

# Ybstopstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 37

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 12. September 1952

## Landwirtschaft und Handelsbilanz

Die umwälzenden Ereignisse der letzten Jahrzehnte, besonders die beiden Weltkriege, haben uns deutlich vor Augen geführt, wie ungemein wichtig es ist, in der Ernährung möglichst unabhängig zu sein. Es ist daher naheliegend, daß auf Grund der Erfahrungen getrachtet werden muß, die Produktion der Landwirtschaft nach Möglichkeit zu heben. In dem Maße als dies erfolgt, wird auch die Einfuhr fremder Lebensmittel eingeschränkt werden können. Es ist selbstverständlich, daß in Österreich eine absolute Unabhängigkeit nicht so bald erreicht wird, da gewisse Lebensmittel bei uns kaum zum Anbau bzw. Erzeugung kommen werden, jedoch wird der Stand der landwirtschaftlichen Erzeugung so weit gehoben werden müssen, daß eine Notversorgung möglich wird. Auch werden unsere Handelsbeziehungen erfordern, daß wir Lebensmittel einführen, vornehmlich solche, deren Anbau hier nicht ertragreich ist. Aufschlußreiche Fingerzeige zu dieser aktuellen Frage gibt uns die österreichische Handelsbilanz. In ihr fallen zwei nahezu gleich hohe Zahlen auf. Das Defizit beträgt 4.4 Milliarden Schilling. Dies ist die eine Zahl. Die andere Zahl, und zwar 4.3 Milliarden Schilling, ist jener Betrag, den wir für die Einfuhr von Lebensmitteln ausgeben. Nun stellt sich bei Vergleich dieser Zahlen sogleich der Gedanke ein, ob man nicht diese große Summe verringern könnte. Mehrerzeugung nicht nur industrieller Güter, sondern auch landwirtschaftlicher Produkte ist eine zwingende Notwendigkeit, soll das Handelspassivum erträglicher werden. Zu diesen ersten Tatsachen nimmt nun die Österreichische Gesellschaft für Ernährungsforschung Stellung und sie hat das Ergebnis der Untersuchung jetzt vorgelegt. Nach der Ansicht dieser Wissenschaftler kann die österreichische Ernährungslücke, wenn nicht ganz geschlossen, doch in absehbarer Zeit wesentlich verkleinert werden. Die bei uns noch rückständigen landwirtschaftlichen Produktionsmethoden sind heute volkswirtschaftliche Reserven, die es ermöglichen, wenn sie modernisiert werden, daß die Ernährungslücke nach und nach verschwindet. Tatsächlich lag die agrarische Produktion in Österreich im Jahre 1950/51 noch um 10 Prozent unter dem Vorkriegsniveau, während sie es in den übrigen europäischen Ländern bereits bis zu 20 Prozent überstieg. Das ist weiter nicht verwunderlich, wenn man zum Beispiel erfährt, daß die österreichischen Bauern wesentlich weniger Kunstdünger verwenden als ihre ausländischen Kollegen; in der Schweiz beträgt der Verbrauch pro Hektar Ackerland mehr als das Doppelte, in Westdeutschland mehr als das Dreifache und in Holland gar das Neunfache des österreichischen. Bei richtiger und genügender Anwendung von Kunstdünger könnte der heutige Ertrag im Getreidebau innerhalb von zwei Jahren um 30 bis 50 Prozent gesteigert werden. Ein anderes Mittel, nicht nur den Hektarertrag, sondern auch die Produktivität der menschlichen Arbeitskraft innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit zu steigern, ist die Mechanisierung. In Österreich mit seinen vielen Mittel- und Kleinbetrieben geht es vor allem darum, Wirtschaften unter 20 Hektar, sei es durch Konstruktion von wirtschaftlichen Kleintraktoren oder durch zweckmäßige Formen gemeinschaftlicher Maschinenverwendung, zu motorisieren. Es können dadurch Arbeitskräfte, Pferde (natürlich auch die Futtermittel für deren Erhaltung) erspart werden und dafür Milchkühe eingestellt werden. Zu diesen sehr aussichtsreichen Möglichkeiten der Steigerung der Produktivität gesellen sich die Reserven der ungenutzten oder schlecht genutzten Flächen. Weite Ackergebiete im Osten Österreichs — etwa 150.000 Hektar — leiden unter Mangel an Feuchtigkeit; sie bedürfen der Bewässerung und der Windschutzanlagen. In den Alpenländern andererseits gibt es rund 500.000 Hektar, die zu entwässern wären, zusammen sind das nahezu ein Sechstel der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Eine weitere „Bodenreserve“ liegt in der ungünstigen Geländelage vieler Bauernwirtschaften; die einzelnen Parzellen liegen vielfach weit voneinander entfernt, sie sind klein und unzweckmäßig geformt. Ihre Bearbeitung ist in jeder Beziehung unrationell,

## Mehr Verständnis für Wirtschaftsgesetzgebung

Handelsminister Böck-Greifbau sprach am n.ö. Kaufmannstag in Wiener-Neustadt über aktuelle wirtschaftspolitische Probleme. Besondere Sorgen, erklärte der Minister, bereite der Außenhandel, da Österreichs Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt äußerst gefährdet erscheine. Die österreichischen Exportpreise seien im letzten Jahr um 63 Prozent gegenüber denen der Schweiz mit 12 und Großbritannien mit 39 Prozent gestiegen. Der österreichische Außenhandel schrumpfe immer mehr zusammen, dies dürfe nicht ohne weiteres hingenommen werden. Der Handel müsse durch Erschließung neuer Absatzmärkte an einer Exportsteigerung mitwirken. Das derzeitige Guthaben Österreichs bei der europäischen Zahlungsunion betrage, führte der Minister weiter aus, etwa 14 Millionen Dollar. Diese Tatsache sei jedoch wenig beruhigend, da sie wahrscheinlich bedeute, daß der Schilling so rar ist, daß Importabschlüsse zurückgestellt werden mußten. Obwohl eine

Kreditausweitung eine inflationistische Bewegung hervorrufen könnte, sei die Schillingnot zur Zeit schon derart groß, daß eine weitere Drosselung kritisch wäre. Es seien schon Fälle eingetreten, daß etwa Kohle aus dem Ausland nicht gekauft werden konnte, weil die nötigen Schillingbeträge nicht flüssig sind. Die Industrie habe Aufträge nicht übernehmen können, weil sie nicht genügend Schillingbeträge für Material und Löhne aufreiben konnte. Österreich könne nicht wie andere Staaten sein wirtschaftliches Schicksal frei gestalten, da die Besetzung ein bedeutendes Hindernis darstelle. Abschließend bat der Minister um Verständnis, wenn die Gesetzgebung in Wirtschaftsfragen oft wenig zielgerecht erscheine. Es handle sich dabei um Kompromißlösungen innerhalb der Koalition, und speziell auf wirtschaftlichem Gebiete, wo die Tendenzen der beiden Koalitionsparteien besonders stark auseinandergehen, könnten Kompromisse nie absolut befriedigend sein.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die österreichisch-jugoslawischen Verhandlungen über die Wiederaufnahme des kleinen Grenzverkehrs und die Regelung des Doppelbesitzes sind dieser Tage in Gleichenberg erfolgreich abgeschlossen worden. Der genaue Wortlaut der Abkommen wird erst nach der endgültigen Genehmigung durch die beiden Regierungen verlautbart werden.

Die Wiener Messe wies am Sonntag den 7. ds., dem Tag ihrer Eröffnung, einen Rekordbesuch von über 120.000 Besuchern auf, wie er seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Messegelände und Messepalast präsentierten sich aber auch in einer Reichhaltigkeit der ausgestellten Erzeugnisse, die alles Bisherige übertrifft.

Der Monat August hat der Großglockner-Hochalpenstraße die höchste Frequenz seit ihrem Bestehen gebracht. Es wurden 177.778 Besucher gezählt. Die Gäste kamen in 25.003 Personenkraftwagen, 2993 Autobussen, auf 12.903 Motorrädern und 2712 Fahrrädern. Der 16. August brachte den Rekord. An diesem Tage passierten 10.876 Fahrgäste die Straße. 70 Prozent der Fahrzeuge kamen aus dem Ausland, Deutschland stellte dabei mit 59 Prozent das Hauptkontingent. Die Besucherzahl hat seit Bestehen der Großglocknerstraße 2.6 Millionen, die der Kraftfahrzeuge 570.000 überschritten.

Bei einer Besprechung zwischen Mitgliedern eines Vorarlberger Flur- und Waldschutzvereines in Dornbirn und Vertretern der Vorarlberger Jägerschaft wurde im Interesse einer nutzbringenden Forstwirtschaft der vollständige Abschluß des Rotwildes gefordert. Nach Ansicht des Waldschutzvereines stehe der Nutzen der Jagd in keinem Verhältnis zu den Schäden, die den jungen Bäumen durch den sogenannten Wildverbiss zugefügt werde. Die Versammlung beschloß, an die Vorarlberger Landesregierung mit einer Resolution heranzutreten.

Dieser Tage wurde die Wiener Feuerwehr in die Kleingartensiedlung „Heustadlwasser“ im Prater gerufen, um ein Hornissennest zu vernichten, das der Besitzer eines Schrebergartenhauses im Dachraum seiner Hütte entdeckt hatte. Die Feuerwehr benötigte mehr als drei Stunden, um den Tieren mit zehn gasgefüllten Handfeuerlöschern Herr zu werden. Der erste der Männer, der mit einer Gasladung anrückte, mußte sogar einen Taucheranzug anlegen, um von den

wütenden Tieren nicht verletzt zu werden.

In der Grazer Nervenklinik liegt seit einiger Zeit der 19jährige Bauernsohn Johann Neustätter aus Wieditsch, der beinahe zu einem Massenmörder geworden wäre. Der Bursche, der vor einigen Wochen das Elternhaus verlassen hatte, da er mit seiner Familie ständig in Zwietracht lebte, kehrte überraschend zurück und feuerte, nachdem er das Wohnhaus betreten hatte, aus einer Pistole mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Eltern und Geschwister flüchteten und verständigten die Gendarmerie.

AUS DEM AUSLAND

Ägypten war vergangenen Sonntag zum zweitenmal seit der Abdankung König Faruks der Schauplatz eines politischen Ereignisses von weittragender Bedeutung. Die Regierung Maher trat zurück, an ihre Stelle trat eine neue Regierung unter der Führung des Generals Naguib, des Mannes, der König Faruk gestürzt hat.

Diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs überreichten dem sowjetischen Außenminister Wyschinski gleichlautende Noten, in denen sie der Sowjetregierung eine neue Tagung der Österreich-Beauftragten für 29. September in London vorschlugen. Die Noten stellen die Antwort auf die letzte Österreich-Note der Sowjetunion vom 14. August dar, in der diese den Vorschlag der Westmächte vom 13. März für einen Kutzvertrag zurückgewiesen hatte.

Der Fürsterzbischof von Brixen, Mons. Giovanni Battista Geisler, ist im Alter von 70 Jahren an Herzschlag gestorben.

Wie die UP. aus Washington meldet, wird in maßgebenden Washingtoner Kreisen erklärt, daß weitere Generalstabsbesprechungen der Westmächte mit Tito demnächst beginnen werden. Maßgebende amerikanische Stellen wünschten eine „Koordinierung“ der Militärpläne. Dieser „koordinierte Plan“ müsse „eine Front von der Türkei über Griechenland und Jugoslawien bis nach Deutschland umfassen“. Die Front „von Jugoslawien bis nach Deutschland“ geht, wie ein Blick auf die Landkarte zeigt, quer durch Österreich. Das heißt, daß in den anglo-amerikanischen Stabsbesprechungen die Einbeziehung Westösterreichs in den

südosteuropäischen Kriegsplan eine entscheidende Rolle gespielt hat und spielen wird.

Der ehemalige italienische Außenminister Graf Carlo Sforza ist gestorben. Sforza hat im Juli vorigen Jahres aus Gesundheitsrücksichten das Amt des Außenministers in der Regierung De Gasperi niedergelegt und war danach Minister ohn Portefeuille.

Eine Gruppe von vier britischen Forschern unter Leitung des internationalen Forstfachmannes Richard St. Barbe-Baker ist von London nach der Sahara abgereist. Die Expedition will die Möglichkeit einer Wiederaufzucht der Wüste überprüfen. Vorerst sollen die Überreste ehemaliger Wälder in der Sahara kartographisch aufgenommen werden.

In Bussigny im Kanton Waadt in der Schweiz tauchte während eines Fußballmatches plötzlich aus dem nahen Walde ein Fuchs auf. Er blieb etwa 30 Meter vom Fußballplatz entfernt stehen und verfolgte das Spiel bis zum Ende mit größter Aufmerksamkeit. Als der Schiedsrichter das Spiel abpiffte, verschwand der Fuchs befriedigt mit großen Sprüngen wieder im Wald.

Der bereits mehrmals durch eiserne Mauern befestigte Turm der frühgotischen St.-Marien-Kirche in Ulzen erschien jetzt erneut so wackelig, daß seine Fundamente ausgegraben wurden, damit die Fachleute sich ein Bild von der Standfestigkeit des Turmes machen konnten. Dabei stellten sie erstaunt fest, daß der Turm keine gemauerten Fundamente besitzt, sondern auf einer locker ineinandergelagerten Mauer von Findlingssteinen errichtet wurde. Der derart unvorschriftsmäßig errichtete Turm ist bisher sechshundert Jahre alt geworden.

In der Umgebung von Singapur lebt angeblich der älteste Mensch der Welt namens Hadschi Ilias Ben Hadschi Madschid. Er gibt an, daß er im Jahre 1792 geboren sei, doch habe er keine Dokumente, um sein Alter nachzuweisen. Nach den Angaben seines Personalausweises ist er 148 Jahre alt. Auf die Frage, wie man es mache, um dieses Alter zu erreichen, sagte er, daß Arbeit sehr wichtig sei, um seine Gesundheit zu erhalten. Sein Lieblingsessen sei gekochter Fisch mit Bohnen und dazu ein Glas Wasser. Niemals habe er einen Tropfen Alkohol zu sich genommen.

In den letzten fünf Jahren stieg die Kohlenförderung in der Sowjetunion um mehr als 60 Prozent. Ungefähr 1300 neue Typen von Bergbaumaschinen wurden entwickelt. Für die Kohlenbergarbeiter wurden in den letzten Jahren sieben Millionen Quadratmeter neuer Wohnraum geschaffen. Jede Bergarbeitersiedlung verfügt über eigene Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen, Klubs und andere Bauten für gemeinnützige und kulturelle Zwecke.

Wie die amerikanische Presseagentur meldet, hat der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen Eddy mit sofortiger Wirkung für alle amerikanischen Soldaten in Westdeutschland eine Ausgangssperre für die Zeit von Mitternacht bis 6 Uhr morgens angeordnet. Diese Maßnahme soll angeblich auf ganz Europa ausgedehnt werden. Dadurch sollen die Ausschreitungen der amerikanischen Soldaten eingedämmt werden.

Der Vizepräsident der indischen Republik Sarvapalli Radhakrishnan betonte in einer Rede, daß ein Land wie die Sowjetunion, das im letzten Krieg zwanzig Millionen Menschen verloren hat, keinen neuen Krieg wünschen könne. Die hitlerische Philosophie ist heute in den Ländern noch immer lebendig, die den Traum Hitlers von der Zerstörung des Kommunismus hegen.

Über dem von 120.000 Zuschauern umsäumten Flugplatz von Farnborough explodierte ein britischer Düsenjäger. Einschließlich der beiden Besatzungsmitglieder des Flugzeuges fanden 28 Personen hierbei den Tod. Die Katastrophe ereignete sich vor den Augen von 120.000 Zuschauern, die sich am vorletzten Tag der Flugwoche in Farnborough versammelt hatten. John Derry, der

durch die übermäßig langen Grundstücksgrenzen gehen überdies wertvolle Anbauflächen verloren. Es gibt etwa 650.000 bis 750.000 Hektar, die zweckmäßig zusammengelegt, bis zu einem Viertel höhere Erträge abwerfen würden. Auch in der Milchwirtschaft sind beträchtliche Leistungssteigerungen möglich. Österreich braucht nicht mehr Milchkühe, sondern solche, die mehr Milch geben. Während in Schweden im Jahre 1950 eine Kuh im Durchschnitt 2940 kg Milch, in Holland gar 3780 kg lieferte, betrug der Durchschnitt in Österreich bloß ein wenig mehr als 1700 kg. Aber auch innerhalb des Landes sind die Unterschiede auffallend: die Jahresleistungen reichen von 2553 kg in Vorarlberg

bis zu 1370 kg in Oberösterreich nördlich der Donau. Dementsprechend ist auch der Milchkonsum in Österreich mit 85 kg pro Kopf (1951) bedauerlicherweise sehr niedrig, viel niedriger als in den übrigen westeuropäischen Ländern, von 100 kg in Deutschland über 158 kg in England bis zu 238 kg in der Schweiz. Mit Rücksicht darauf, daß die täglichen Bareinnahmen aus dem Milchverkauf der bäuerlichen Wirtschaft außerordentlich zu gute kommen, wäre eine Leistungssteigerung sehr erwünscht. Hand in Hand müßte eine stärkere Propaganda für Milch und Milchprodukte einsetzen. Die moderne Ernährungsforschung weist uns auf dieses Edelprodukt für die menschliche Ernährung hin; zu Milch und

Milchprodukten kommt auch noch Obst und Gemüse, deren Erzeugung eine wesentliche Steigerung ermöglichen würde. Wenn auch in Österreich vielfach ganz andere Vorbedingungen vorhanden sind und nicht auf allen Gebieten die gleichen Erfolge erzielt werden können, so ist im wesentlichen der Weg gangbar, den andere schon beschritten haben und den uns die Notwendigkeiten der Wirtschaft weisen. Steigerung nicht nur der Produktivität der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft sind zwingende Gebote, die die Wirtschaftslage und die passive Handelsbilanz gebieterisch verlangt.

Versuchspilot eines mit zwei Strahltriebwerken ausgestatteten Flugzeuges hatte die Maschine, in der sich auch ein Bordfunker befand, auf eine Höhe von 12.000 m geschraubt und dort auf Überschallgeschwindigkeit — auf mehr als 1200 Stundenkilometer — gebracht. Die Zuschauer hörten drei scharfe Stöße und dann sahen sie, wie die Maschine im Sturzflug der Erde zuraste. In etwa 400 m Höhe fing der Pilot die Maschine ab und nun, als er im waagrecht Flug wieder höchste Geschwindigkeit erreichen wollte, sah man plötzlich, daß sich das Flugzeug wie von selbst auflöste. Die Strahltriebwerke rasten gleich Artilleriegeschossen der Erde zu und zu gleicher Zeit liefen brennende und glühende Flugzeugteile auf die Menschenmassen.

Während der Fahrt von Belgrad nach Semlin (Zemun) ist am 9. ds. eine Donaufähre im Sturm gekentert, wobei 90 Personen ertranken. 30 Passagiere, die im Augenblick des Sinkens über Bord sprangen und ans Ufer schwammen, konnten ihr Leben retten.

In einem Kohlenbergwerk in Carbonia auf Sardinien geriet kürzlich das Öl eines Transformators in Brand. Das Feuer setzte ein Gemisch aus Rauch, Staub und Gas in Brand. Es erfolgte eine Explosion, die zum Einsturz einer Schachtdecke führte. Etwa 900 Bergleute, die unter Tag waren, fanden durch den Einsturz den Ausgang aus dem Schacht versperrt. In aller Eile wurden Rettungsmannschaften aufgestellt, die mit Sauerstoffmasken zu der Brandstelle vordrangen. In den Abendstunden waren bereits hunderte halblinde und nach Atem ringende Bergleute in Sicherheit gebracht. Nach Beendigung der Hilfsaktion zeigte sich, daß alle Bergleute gerettet werden konnten.

**Sowjetische Stimme zu Österreich**

Die „Prawda“, das Zentralorgan der KPdSU, schreibt zur österreichischen Frage unter anderem: Es gibt nur einen Weg zur baldigen Lösung der österreichischen Frage: die Regierungen der Westmächte sollen ihren absurden Vorschlag auf Abschluß eines antidemokratischen „Skelettvertrages“ fallenlassen und so eines der Hindernisse beseitigen, die der Erörterung des fast restlos vereinbarten Entwurfes eines Staatsvertrages mit Österreich im Wege stehen. Jede Art von Machenschaften mit der österreichischen Frage und von geheimen Abmachungen hierüber kann und wird ohne Erfolg bleiben. Die Sowjetöffentlichkeit wie die fortschrittliche Öffentlichkeit der ganzen Welt kann über die Manöver der westlichen, in erster Linie der amerikanischen Diplomatie in der österreichischen Frage, nicht hinwegsehen. Ein großer Rummel wird im Westen mit dem sogenannten „Skelettvertrag“ für Österreich aufgeführt, den seine Urheber an die Stelle eines der Wiederherstellung eines freien und unabhängigen Österreichs sichernden Staatsvertrages setzen wollen. Dies alles gleicht auf Haar den Vorgängen in den Westgebieten Deutschlands und in Japan, wo die amerikanischen Besatzungsbehörden die unter ihrer Kontrolle stehenden Regierungen zwingen, faschistische Zustände wieder einzuführen, was vollends den Interessen derjenigen entspricht, die einen neuen Weltkrieg entfesseln wollen. Die bürgerliche Presse verleiht Krokodilstränen und beteuert, daß die Westmächte den heißen Wunsch haben, Österreich zu helfen. Von dieser lächerlichen Behauptung können sich aber nur Leute täuschen lassen, die die österreichische Frage nicht kennen. Die Sowjetregierung hat in ihrer Note vom 14. August in aller Klarheit gezeigt, daß der neue Plan dem österreichischen Volk keineswegs die demokratischen Rechte und Freiheiten garantiert.

**Chef der USA.-Luftwaffe droht mit der Atombombe**

Der Stabschef der amerikanischen Luftstreitkräfte General Vandenberg hat die Ankündigung des amerikanischen Heeresministers über die Verwendung von ferngelenkten Atomgeschossen durch die Mitteilung über den Plan einer allgemeinen Verwendung der Atomwaffe in der amerikanischen Armee ergänzt. Vandenberg erklärte es gäbe kein Mittel, eine amerikanische Atombombenoffensive aufzuhalten. Es sei heute technisch möglich, neue Atomwaffen gegen jedes feindliche Ziel einzusetzen, nicht nur gegen größere und ausgedehntere Ziele. Er trat für den Bau von Großflugzeugen ein und sprach die Hoffnung aus, daß die Wirksamkeit der Atomwaffen und die Tatsache, daß sie jetzt in großer Zahl gebaut werden, Amerika davor bewahren werde, auf die kostspielige Strategie früherer Weltkriege zurückzugreifen. Diese konkreten Ankündigungen der amerikanischen Heeresleitung zusammen mit den kriegstollen und blutrünstigen Drohhreden General Eisenhowers zeigen, daß die Gefahren für die Menschheit größer und aktueller sind, als es viele Menschen glauben wollen.

**Starkes Anwachsen der Verbrechen in den USA.**

In Newyork ist im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Schwerverbrecher um 37,4 Prozent gestiegen. Besonders die Verbrechen jugendlicher unter 16 Jahren und Halbwüchsiger bis zu 19 Jahren haben erschreckend zugenommen. Von den Mördern, die der

Polizeibericht der letzten sechs Monate anführt, sind allein neun unter 16 Jahren. Auch bei Raub- und Gewalttaten, Erpressungen, Einbrüchen und schweren Diebstählen ist der Prozentsatz der jugendlichen Verbrecher groß. Dies ist ein erschütterndes Zeichen dafür, wie die amerikanische Jugend durch die Kriegshysterie und mangelnde Fürsorge demoralisiert wird. Seit in Amerika die Kriegspsychose im Zuge der moralischen Vorbereitung der Jugend und des ganzen Volkes auf den Krieg bis zur Siedehitze gesteigert wird, steigt auch die Kurve der Verbrechen steil an. Im Jahre 1951 wurden in Amerika 1.882.160 Verbrechen und Vergehen begangen. Das waren um 92.130 mehr als im Jahre vorher. Die Zahl der verhafteten Frauen ist in diesem Jahr um 11,3 Prozent gestiegen, die der Männer um 4 Prozent.

**2 Millionen Leprakranke**

Nach einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation hat die Lepra zwar den Schrecken verloren, den sie im Mittelalter ausübte — im 13. Jahrhundert gab es in Europa nicht weniger als 20.000 Lepra-(Auswärtigen-)Lager, trotzdem ist der Ausatz jedoch noch keineswegs von der Erde verschwunden, und man schätzt, daß mindestens zwei Millionen Menschen, das ist rund ein Tausendstel der gesamten Menschheit, auf der ganzen Welt davon befallen sind. Die Zahl der registrierten Fälle ist allerdings viel geringer, da die ersten Stadien der Krankheit nur schwer zu erkennen sind und die Länder, in denen die Lepra herrscht, zumeist nicht genügend Ärzte haben, die sie erkennen und bekämpfen. Der Bericht der Weltgesundheitsorganisation führt an, daß in Belgisch-Kongo 59.000, in Französisch-West- und Äquatorialafrika sowie auf Madagaskar insgesamt 120.000 Fälle registriert sind. In Brasilien sind 38.000 Leprafälle gemeldet, in Argentinien 6.000, in den Vereinigten Staaten 390 und in Kanada 8. Asien ist der Hauptherd des Ausatzes. Man schätzt, daß mehr als eine Million Inder und eine gleiche Zahl Chinesen damit behaftet sind. In Europa, wo hauptsächlich die Mittelmeerküste betroffen ist, zählt Spanien 1700, Portugal 1400, Griechenland 640, Frankreich 250, England 100, Norwegen 16, Schweden 6 und Westdeutschland 4 registrierte Leprafälle. Auch auf zahlreichen Inseln in Ozeanien — Fidischi, Salomon, Hawaii — ist die Krankheit verbreitet.

**Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a.Y.**

Wie bereits kurz berichtet, fand am 30. August eine Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt, in der einige wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Der Bürgermeister eröffnete um 19.15 Uhr die ordentliche Sitzung, gab die Tagesordnung bekannt und ging sodann zur Beratung der einzelnen Punkte über.

1. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. Der Bürgermeister stellt fest, daß eine Gleichschrift den Fraktionen zugegangen ist. Einwendungen dagegen sind nicht erfolgt. Die Verhandlungsschrift erscheint daher einstimmig angenommen.

2. Die Mitteilung der Einläufe entfällt.

3. Ankauf des Grundstückes Bauparzelle 17, EZ. 11/I, Kat.Gem. Waidhofen a. d. Y. (Hierhammer) Referent Vizebürgermeister Sterneckner. GR. Hauer meldet sich zum Wort und führt aus, daß der Fremdenbeherbergungsbetrieb Hierhammer durch Verkauf liquidiert werden soll. Die Stadtgemeinde ist Fremdenverkehrsgemeinde und hat die Geschäftswelt in diesem Zusammenhang Opfer auf sich genommen. Es liegt zweifellos im Interesse der Stadtgemeinde, daß dieser Betrieb weiter dem Fremdenverkehr dienlich ist, zumal diese Gaststätte eine Tradition hat. Sicher ist, daß die Gemeinde nicht selbst diesen Betrieb führen kann, sondern wieder verkaufen wird. Die Kaufverhandlungen müßten jedoch mit größtem Ernst und Gewissenhaftigkeit geführt werden. Die Bedingungen sind durch Vorverhandlungen bekannt. Er bringe namens der ÖVP. den Antrag ein:

„Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. beabsichtigt, das Grundstück Bauparzelle 17, EZ. 11/I, zu erwerben und der Gemeinderat der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs wählt einen Ausschuss, der die entsprechenden Verhandlungen mit dem derzeitigen Besitzer Herrn J. Hierhammer aufnimmt.“

GR. Pavlik meint, durch diesen Antrag ergebe sich entgegen den verschiedenen Aussprachen eine neue Situation und will die Begründung wissen, warum nochmals verhandelt werden soll.

Der Bürgermeister erklärt, daß es sich bisher um Vorverhandlungen und eine Fühlungnahme gehandelt habe.

GR. Sulzbacher vertritt die Meinung, daß eine derart wichtige Angelegenheit nicht so schnell durchgeführt werden kann. Es liegen auch noch keine Beschlüsse des Finanzausschusses und des Stadtrates vor.

GR. Damberger ist der Ansicht, daß unter Bedachtnahme auf die Konkurrenz die Verhandlungen nicht endlos verschleppt werden können.

StR. Dr. Pillgrab stellt fest, daß GR. Damberger den Antrag der ÖVP. mißverstößt. Die Angelegenheit falle übrigens auch in die Kompetenz des Fremdenverkehrsausschusses.

GR. Damberger spricht sich nochmals gegen die Verschleppungstaktik aus.

**Von der Österr. Jugendbewegung**

**Wir erlebten Villach!**

Wer erinnert sich nicht gerne an die schönen Tage vor zwei Jahren, an denen das Bild unserer alten Eisenstadt Waidhofen ganz von der Jugend beherrscht war und unsere Stadt zum Tagungsort der Kultur- und Sportwoche der Österr. Jugendbewegung auserkoren war. Immer schon waren solche Jugendbewegungswochen Meilensteine der geleisteten Arbeit und trugen dazu bei, im jugendlichen Herzen den Gemeinschaftsgedanken wachzurufen und das Band zwischen Stadt und Land zu festigen. Gerade dies ist ein Weg, alles Trennende abzulegen und sich gemeinsam in kameradschaftlicher Verbundenheit zu unserem Herrgott zu bekennen, sich einzusetzen für die Freiheit unseres Volkes und Landes. Wiederum traf sich heuer vom 10. bis 17. August die österreichische Jugendbewegung, und zwar hart an der Grenze unseres Vaterlandes in der schönen Draustadt Villach zur Kultur- und Sportwoche, die bereits internationalen Rahmen erlangt hat, und um ein stolzes Zeugnis ihrer Arbeit zu geben. Christliche Jugend aus 16 europäischen Ländern, zum Großteil in ihrer Nationaltracht, vereinigte sich dort, um besonders am Freitag den 15. August in einer mächtigen Europakundgebung an die ganze Welt zu appellieren, alle Haßgelüste und Verfolgungen abzulegen und eine neu sozial geordnete friedliche Welt auf christlichen Fundamenten aufzubauen. Bundeskanzler Doktor Figl und auch einige ausländische Abgesandte, die zu den ca. 30.000 Jugendlichen sprachen, brachten dies übereinstimmend zum Ausdruck. Der Samstagabend vereinigte nochmals alle zu einem imposanten Fackelzug und einer anschließenden Schlufkundgebung. Nach einer kurzen Ansprache von Bundesjugendführer Prof. Ryker nahm dieser die Preisverteilung vor, wobei Niederösterreich, das mit zwei Sonderzügen gekommen war, den ersten Preis für kulturelle und sportliche Leistung erhielt. Außenminister Dr. Gruber hielt dann noch eine eindrucksvolle Schlußansprache, wobei er die Jugend aufrief, in Treue zusammenzustehen und zu arbeiten für ein freies Europa. Groß war der Eindruck aller Teilnehmer, die auch von unserem Bezirk zahlreich erschienen waren, von der diesjährigen Kultur- und Sportwoche, die uns in das schöne Kärntner Land führte und ein geistiges Band aufs neue mit Heimat und Menschen schloß.

GR. Hauer erwidert, daß durchaus die ernste Absicht zu Verhandlungen besteht. Die Sache soll gründlich, aber auch in den nächsten zwei Wochen erledigt werden. Derzeit liegen noch keine genauen Unterlagen vor, daher steht eine endgültige Beschlusfassung noch aus. Die ÖVP. ist in ihrer Majorität für den Ankauf.

Vizebürgermeister Sterneckner findet die Debatte etwas verwirrend und schlägt zur Klärung der Situation vor, der Gemeinderat soll die grundsätzliche Zustimmung zum Ankauf geben. Der Finanzausschuss soll sodann in den Verhandlungen das günstigste Ergebnis heraushehlen.

GR. Sulzbacher meint, wenn der Antrag des GR. Hauer angenommen wird, ist der Wille zum Kauf kundgetan. Er weist jedoch darauf, daß die Gemeinde schon einmal den Ankauf einer Realität zu günstigen Bedingungen versäumt habe. Wenn der Gemeinderat sich damals so rasch entschlossen hätte, hätte die Stadt einen günstigen Kauf abschließen können.

StR. Berger spricht ebenfalls darüber, daß die Gemeinde günstige Gelegenheiten versäumt hat und verweist auf den ehemaligen Besitz Stepanek, der für die Gemeinde große Möglichkeiten und Vorteile geboten hätte. Damals sei auch durch endlose Verhandlungen die Angelegenheit so lange verzögert worden, bis der Besitz in andere Hände gekommen sei.

StR. Dittrich erörtert, daß die bisherigen Verhandlungen nicht autorisiert waren. Zu einem tatsächlichen Beschluß muß der Vertrag vorliegen. Der Finanzausschuss soll die Verhandlungen führen.

GR. Damberger führt aus, daß ein Rechtsberater mit der Ausarbeitung eines Vorvertrages beauftragt wurde und daher ja schon Bedingungen festgelegt wurden. Die Sache sei mit Rücksicht auf das Vorhandensein eines ersten Konkurrenten sehr dringend. Der Finanzausschuss soll sich in Kürze entscheiden, sonst nehme die Sache wieder einen unerwünschten Verlauf. Hinsichtlich des Antrages des StR. Dr. Pillgrab ist es selbstverständlich, daß der Fremdenverkehrsausschuss dem Kauf nur zustimmen könne.

GR. Hauer erläutert nochmals seinen Antrag, stimmt den Ausführungen des GR. Damberger zu und versichert, daß die Verhandlungen nicht verschleppt werden.

Der Bürgermeister stellt fest, daß Einmütigkeit darüber besteht, daß 1. die Sache dringend sei und 2. grundsätzlich dem Kauf zugestimmt werde. Der Finanzausschuss soll schon am Montag mit den Verhandlungen beginnen, bis dahin wird auch der Vorvertrag vorliegen. Der Gemeinderat hat die Verantwortung zu tragen und muß erkennen, daß der Kauf aus bestimmten Gründen im Interesse der Stadt und des Großteiles der Bevölkerung gelegen ist. Die Entscheidung des Gemeinderates muß jedenfalls rasch fallen.

GR. Hauer bringt folgenden auf Grund der Debatte geänderten Antrag ein:

„Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. beabsichtigt, das Grundstück Bauparzelle 17, EZ. 11/I, zu erwerben und der Gemeinderat der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs beauftragt den Finanzausschuss, die entsprechenden Verhandlungen mit dem derzeitigen Besitzer Herrn J. Hierhammer aufzunehmen und raschest zum Abschluß zu bringen.“

StR. Dr. Pillgrab erwähnt hiezu, daß nur der Gemeinderat einen entsprechenden Beschluß fassen kann und stellt die Anfrage, ob die Sache auch dem Fremdenverkehrsausschuss zur Behandlung zugewiesen werde.

Der Bürgermeister sichert dies zu. Beschluß: Der letzte geänderte Antrag des GR. Hauer wird einstimmig angenommen.

4. Verkauf der Liegenschaft Parzelle 123/V, EZ. 115, Band III, Kat.Gem. Waidhofen a. d. Ybbs an die Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Vizebürgermeister Sterneckner führt aus, daß der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland die gemeindeeigene Parzelle 123/V, Garten aus dem Gutsbestand der Liegenschaft EZ. 115/III, Kat.Gem. Waidhofen a/Y., im Ausmaß von 1785 Quadratmeter um den Kaufpreis von 25 Schilling pro Quadratmeter zum Zwecke der Erbauung eines Amtsgebäudes verkauft werden soll.

StR. Dr. Pillgrab gibt seiner Genugtuung dahingehend Ausdruck, daß ein diesbezüglicher Beschluß heute gefaßt werden kann. Es habe die Gefahr bestanden, daß die Gaststätten Hierhammer oder Inführl von der Post für den beabsichtigten Zweck angekauft werden. Durch Verhandlungen sei es gelungen, die Post zu überzeugen, daß mit dem Ankauf eines alten Gebäudes nicht gedient sei. Die Betriebe Inführl und Hierhammer sind daher für den Fremdenverkehr erhalten geblieben. Zudem sei auch aus sozialen Erwägungen der Neubau zu befragen.

GR. Freysmuth befürwortet, daß am Bahnhof die Abgabestelle wieder errichtet und mit einem Beamten besetzt werden soll, nachdem das Postamt ja für die Bewohner dieses Stadtviertels noch weiter entfernt liege.

Der Bürgermeister erklärt, daß die Post schon diesbezüglich Zusicherungen gegeben hat.

GR. Sulzbacher erwähnt, daß die Gemeinde seinerzeit Gründe an die ÖBB. verkauft habe, die heute noch brach liegen. Es sei daher wesentlich, daß die Post auch tatsächlich baue.

GR. Dolezal führt hiezu die im Zuge der Elektrifizierung der ÖBB. in nächster Zeit zu erwartenden Maßnahmen an, die dazu führen, daß auch in Waidhofen die Verkabelung durchgeführt werden muß. Voraussetzung hierfür sei jedoch die Errichtung eines zweckentsprechenden Gebäudes, da die derzeitigen Räume ungeeignet sind. Es muß daher gebaut werden.

Beschluß: Der Verkauf der in Rede stehenden Grundparzelle an die Post wird einstimmig genehmigt.

5. Übernahme der Gemeindehaftung für ein Wohnbauförderungsdarlehen für Franz Kopf.

Vizebürgermeister Sterneckner stellt folgenden Antrag: „Die Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs erklärt auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 30. August 1952, die Haftung für den Kreditwerber Franz und Elisabeth Kopf in Waidhofen a. d. Y. bewilligte Landesmittel zu übernehmen und verpflichtet sich, anlässlich des mit den Genannten abzuschließenden Kaufvertrages diesen die Verpflichtung aufzuerlegen, das ihnen vom Land gewährte Wohnbauförderungsdarlehen im Betrage von 60.000 S grundbücherlich sicherzustellen.“

Beschluß: Wird einstimmig angenommen.

6. Übernahme der Gemeindehaftung für Wohnbauförderungsdarlehen für Hubert Kolar.

Vizebürgermeister Sterneckner stellt folgenden Antrag: „Die Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs erklärt auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 30. August 1952, die Haftung für den Kreditwerber Hubert Kolar in Waidhofen a. d. Ybbs bewilligte Landesmittel zu übernehmen und verpflichtet sich, anlässlich des mit dem Genannten abzuschließenden Kaufvertrages diesem die Verpflichtung aufzuerlegen, das ihm vom Land gewährte Darlehen im Betrag von 10.000 S grundbücherlich sicherzustellen.“

Beschluß: Einstimmig angenommen.

7. Gewährung von Siedlerbeihilfen.

GR. Pavlik beantragt, diesen Punkt aus der Tagesordnung herauszunehmen, ein Komitee, in dem auch die Siedler vertreten sind, zu bilden und in diesem Komitee die Angelegenheit gründlich durchzubespochen. Der Bürgermeister schließt sich dem Antrag an und schlägt vor, daß der Bauausschuss die Sache behandeln soll.

StR. Dr. Pillgrab führt aus, daß bereits ein solcher Ausschuss besteht, der die zur Verfügung gestellten 80.000 S nach bestem Wissen und Gewissen auf die Bewerber verteilt hat. Die Siedler sind bereits hiervon in Kenntnis und warten auf das Geld, wenn es auch kleine Beträge sind. Der Gemeinde wurde nun nicht die Erlaubnis erteilt, diese Beträge zu verschenken. Um die Auszahlung jedoch nicht zu verzögern, schlage er vor, die bereits festgelegten Beträge vorläufig als unverzinsliche Darlehen zu gewähren. Dieser Weg ist möglich.

GR. Pavlik vertritt die Ansicht, daß eine Aussprache mit den Siedlern doch herbeigeführt werden soll.

GR. Damberger erinnert an die seinerzeit gefaßten Gemeinderatsbeschlüsse, die

eine gleichmäßige Behandlung aller Bewerber gewährleistet. Daher könne diese Sache nicht so schnell erledigt werden. Der Antrag der SPÖ geht dahin, die Sache noch gründlich zu beraten.

GR. Hauer verweist darauf, daß die ÖVP. seinerzeit die von GR. Damberger erwähnten Beschlüsse beantragt hat. Er bezweifelt, ob die Landesregierung das Recht habe, in dieser Weise der Gemeinde Vorschriften zu machen. Die Gemeinde werde jedoch in eine Zwangslage versetzt, der sie Rechnung tragen müsse. Die ÖVP. habe nichts dagegen, wenn nochmals Beratungen angesetzt werden. Auf alle Fälle müssen sehr günstige Bedingungen für die Siedler festgelegt werden.

GR. Dolezal begrüßt die Ausführungen des GR. Hauer und meint, daß das Problem nicht in dieser Sitzung gelöst werden kann. Die Bedarfszuweisungen dürfe die Gemeinde nicht verlieren, die Siedler sollen aber auch ihr Geld bekommen. Ein Komitee soll rasch die Frage lösen.

GR. Freysmuth sagt, daß man jetzt wieder dort stehe, wo man vor den bereits erwähnten Gemeinderatsbeschlüssen war. Er erwähnt insbesondere das Verhältnis Eigentumswohnungswerber — übrige Siedler und führt an Hand von Vergleichszahlen unter Beweis, daß die übrigen Siedler benachteiligt sind. Es müssen jedoch alle gleich behandelt werden. Er verweist darauf, daß früher die Gemeinde 1 S pro Quadratmeter umbauten Raum gegeben hat. Die Landesregierung soll der Gemeinde die Dreiechtel-Teilung geben. Er verweist noch auf die Notwendigkeit einer Anleihe von 90.000 S für die Pflanzbodenbedeckung.

Der Bürgermeister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinde die 90.000 S erhält. Unter Bezugnahme auf die jetzt von der Landesregierung erhaltenen Beträge verweist er darauf, daß dies nur deshalb möglich war, weil er in Wien versichert habe, daß die in Rede stehende Frage gelöst werde. Ob die Landesregierung im Recht sei, bezweifle er auch, doch müsse man alles richtig erwägen. Er sei überzeugt, daß eine Lösung gefunden wird, die einerseits den Wünschen der Landesregierung gerecht wird, andererseits aber auch den Siedlern eine Hilfe garantiert. Die Gemeinde darf wohl kein Geld an die Siedler schenken, sie kann aber den Zinsendienst übernehmen.

Vizebürgermeister Sterneckner faßt zusammen, daß die Beihilfen für die Siedler im Voranschlag vorgesehen sind. Der eingesetzte Betrag darf jedoch nach den Weisungen der Landesregierung nicht als Bauhilfe gegeben werden, sondern nur als Darlehen. Die Auszahlung der Beträge sei mit 1. September 1952 vorgesehen. Es sei daher notwendig, rasch zu handeln.

GR. Freysmuth erwähnt, daß 33 Siedler die Beihilfe erhalten. Es werden jedoch noch 9 bis 10 Nachzügler kommen. Für diese soll der gleiche Beschluß gelten.

GR. Dolezal verweist darauf, daß für die Eigentumswohnungswerber der Zinsendienst geleistet werde, die Siedler jedoch nur ein Darlehen erhalten sollen und sieht darin ein ungerechte Behandlung. Es müßten daher die seinerzeit gefaßten Gemeinderatsbeschlüsse revidiert werden.

GR. Damberger spricht sich im gleichen Sinne aus.

Der Bürgermeister bringt zum Ausdruck, daß aus der Debatte zu ersehen sei, daß eine Klärung in dieser Sitzung nicht zu erreichen ist. Er könne daher nur den am Beginn der Wechseltrede durch GR. Pavlik gestellten Antrag gutheißen.

GR. Hauer stimmt ebenfalls dem Antrag des GR. Pavlik zu und ersucht um rasche Abwicklung.

SR. Pillgrab sagt, daß alle Unterlagen ja schon vorliegen, es brauche also nur eine Formulierung erarbeitet werden.

Beschluß: Der Antrag des GR. Pavlik wird bei einer Stimmenthaltung (ÖVP.) angenommen.

8. Verkauf der Liegenschaft Parzelle 228/6, EZ. 80v, Kat.Gem. Waidhofen a. d. Ybbs, an Leo Baumann. Vizebürgermeister Sterneckner bringt folgenden Antrag ein: „Die Stadtgemeinde Waidhofen a.Y. verkauft und übergibt an Leo Baumann den Gutsbestand der Liegenschaft EZ. 80v, Kat.Gem. Waidhofen a.Y., Parzelle 228/6, im Ausmaß von 824 Quadratmeter um den Kaufpreis von 12.630 S zum Zwecke der Erbauung eines Wohnhauses.“ Beschluß: Einstimmig angenommen.

9. Rechnungsabschluß 1951. Vizebürgermeister Sterneckner führt aus, daß der vorliegende Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde Waidhofen a.Y. für das Jahr 1951 gem. § 79 des Gemeindestatutes vom 2. November 1912 durch 14 Tage hindurch, vom 12. bis 29. August 1952 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt ist. Einwendungen bzw. Erinnerungen wurden keine eingebracht. Der Finanzausschuß stellt daher den Antrag, den Rechnungsabschluß laut der Vorlage mit

Einnahmen im ordentlichen Haushalt von	S 4.478.532,06
Ausgaben	S 4.320.489,98
somit mit einem Sollüberschuß von	S 158.042,08
Einnahmen im außerordentlichen Haushalt	S 1.025.585,86
Ausgaben	S 1.060.386,61
somit mit einem Sollfehlbetrag von	S 34.800,75
und mit den Gesamteinnahmen des ordentl., außerordentl. Haushaltes sowie der durchlaufenden Gebahrung von	S 7.067.607,77
Gesamtausgaben	S 6.944.366,44
somit mit einem Sollüberschuß von	S 123.241,33

zu genehmigen. Dem Kammeramt wird die Entlastung erteilt und den mit dem Rechnungsabschluß befaßten Beamten und Angestellten des Kammeramtes der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Beschluß: Der Rechnungsabschluß 1951 wird bei einer Stimmenthaltung (Linksblock) angenommen.

10. Abänderung der Ortstaxordnung. Vizebürgermeister Sterneckner führt aus, daß die der n.ö. Landesregierung vorgelegte Ortstaxordnung in einigen Punkten den zwingenden Bestimmungen des n.ö. Fremdenverkehrsgesetzes widerspricht. Die Ortstaxordnung wäre daher durch Gemeinderatsbeschluß entsprechend abzuändern. Er verliest die entsprechenden Texte und stellt folgenden Antrag: „Die in Vorlage gebrachte und im Sinne des Erlasses des Amtes der n.ö. Landesregierung, Landesamt V/4 zur Zahl LA. V/4-T-80-1951 unter Bezugnahme auf die Gemeinderatsbeschlüsse vom 31. August 1951 und 30. Juni 1952 abgeänderte Ortstaxordnung wird genehmigt.“ Beschluß: Einstimmig angenommen.

11. Allfälliges. StR. Kühleitner will wissen, ob für den Bürgermeister bereits ein Ersatzmann für den Fremdenverkehrsausschuß bestimmt ist.

StR. Dittich erwidert, daß dies nicht in die Kompetenz des Gemeinderates falle, da der gegenwärtige Bürgermeister durch die Kammer der gewerblichen Wirtschaft in diesen Ausschuß berufen wurde.

Der Bürgermeister schließt um 20.34 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung, dem ein vertraulicher mit der Tagesordnung „Personalangelegenheiten“ folgt.

## Doppel-Jubiläumfeier im Sägewerk und Kistenfabrik Waidhofen a. d. Ybbs

Die Frei. Werksfeuerwehr des Sägewerkes und der Kistenfabrik der Österr. Bundesforste beging am Samstag den 6. ds. ihr 25jähriges Bestandsjubiläum. Nach einer im Laufe des Nachmittages abgehaltenen Hauptübung, die wiederum die ausgezeichnete Ausbildung und den schlagartigen Einsatz unter dem Kommando des Hauptmannes Czermak unter Beweis stellte, fand im Gasthaus „Zur Henne“ eine schlichte Jubiläumskneipe statt, zu der der Bezirksverbandskommandantstellvertreter Duda, der Hauptmann der Frei. Feuerwehr von Waidhofen a. Y., Podhrasnik und der Hauptmann der Frei. Feuerwehr von Zell a. Y. Weißenhofer erschienen waren. Bürgermeister Kohout war leider an diesem Tage verreist und entschuldigte sein Fernbleiben. Werksdirektor Ed. Kraupen begrüßte in herzlichen Worten die Gäste und die Wehrkameraden und würdigte die Verdienste der Frei. Werksfeuerwehr, die im Jahre 1927 nach einem größeren Brand im ehemaligen Rothschildschen Sägewerk, der glücklicherweise durch den raschen Einsatz der Waidhofener und Zeller Feuerwehr bald gelöscht werden konnte, aufgestellt wurde. Seither konnte die Werksfeuerwehr ohne Zuhilfenahme der Waidhofener und Zeller Feuerwehr mehrere durch Rückschläge in der Feuerung der Kraftzentrale im Sägespäneturm hervorgerufene Brände im Entstehen lokalisieren, was ausschließlich dem schlagartigen Einsatz der beherzten und gut ausgebildeten Wehrmänner der Säge und Kistenfabrik zu danken ist.

Bezirkskommandantstellvertreter Duda und Hauptmann Weißenhofer beglückwünschten die Frei. Werksfeuerwehr der ehem. Rothschildsäge zu ihrem 25jährigen Bestandsjubiläum und bedauerten, daß die Wehr noch nicht dem Bezirksverband angehöre, um die verdienten Wehrmänner, wie es Brauch ist, nach 25jähriger Zugehörigkeit zur Frei. Feuerwehr dekorieren zu können.

Ein besonderer Anlaß, die Jubiläumskneipe der Werksfeuerwehr zu veranstalten, war jedoch die 25jährige Zugehörigkeit des Direktors Eduard Kraupen zum Betrieb der Säge und Kistenfabrik. Die Arbeiter und Angestellten des Betriebes ehrten über Initiative des Betriebsrates und des techn. Betriebsleiters Czermak Direktor Kraupen durch Überreichung einer in Schweinsleder gebundenen Mappe, die einen besonderen Wert dadurch erhielt, daß sie einerseits mit einer von unserem heimischen Künstler Prof. Reinhold Klaus meisterhaft gemalten Widmung und andererseits mit Unterschriften sämtlicher Arbeiter und Angestellten ausgestattet wurde. Eingeleitet wurde diese Feier bei der Ankunft des Jubilars mit einem stimmungsvollen Vortrag des Chores der Sängerrunde des Sägewerkes und der Kistenfabrik unter der bewährten Leitung des Chorleiters Herold mit dem Lied „Wie's daheim war“ von Wohlgemut. Es folgten einige nette von Rosl Henikl, Arbeiterin der Kistenfabrik, gedichteten und von der Schülerin Helga, Tochter des Traktorfahrers Hans Haselsteiner, recht lieb vorgetragene Verse. Anschließend trug die Schülerin Inge, Töchterchen der Frau Luger des Betriebes, ebenso lieb ein von unserem heimischen Dichterkomponisten Schuldirektor Edi Frounthaller verfaßtes, mit Begeisterung aufgenommenes Gedicht vor. Ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß dieser schlichten Feier Sekretär Urban der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter und der Leiter der hiesigen Kammer für Arbeiter und Angestellte Karl Schaumberger beigewohnt haben, die Direktor Kraupen zu seinem 25jährigen Jubiläum herzlich beglückwünschten und ihm ein Diplom der Arbeiter- und Angestelltenkammer überreichten. Es war ein gemütliches und kameradschaftliches Beisammensein im Kreise aller Arbeiter und Angestellten, das so recht die Verbundenheit der Belegschaft mit der Betriebsleitung zeigte.

mann und ein sehr beliebter Gesellschafter von uns geschieden, dem weiteste Kreise der Bevölkerung ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Die sterbliche Hülle des Verstorbenen wurde am Samstag den 6. ds. am städt. Friedhof unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe bestattet. R. I. P.

Aus der Schulgeschichte unserer Stadt. Vierzig Jahre sind es her, daß in Waidhofen a. d. Ybbs eine Bürgerschule errichtet worden ist. Der rührige Verein zur Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Y. unter der zielbewußten Leitung des Schuldirektors Arthur Kopetzky hatte sich nach Erreichung seines Zieles in einen Verein zur Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule in Waidhofen umgewandelt und bewirkte, daß mit Beginn des Schuljahres 1912/13 ein langgehegter Wunsch vieler Eltern unserer Stadt in Erfüllung ging: Im September 1912 wurde unsere Mädchenschule als Mädchen-Volks- und Bürgerschule eröffnet. Der Stadtrat hatte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. I. K. Steindl den Fachlehrer an der Bürgerschule Amstetten Hermann Nadler zum def. Direktor, Fr. Olga v. Kurzwernhart und Fr. Anna Arlt zu def. Fachlehrerinnen an der neuerrichteten Bürgerschule ernannt, die ihren Dienst am 1. September 1912 antraten. Die Schule wurde mit einer ersten und einer zweiten Klasse eröffnet. Für die dritte Klasse wurde im nächsten Schuljahre Fr. Berta Kögler aus Deutsch-Gabel in Nordböhmen als def. Fachlehrerin für die 2. Fachgruppe ernannt; die Mädchenschule umfaßte von da an fünf Volksschulklassen und drei Bürgerschulklassen. Den kathol. Religionsunterricht versahen die hochw. Kooperatoren Joh. Blümelhuber und Ad. Brännich, den evangel. Religionsunterricht erteilte Pfarrer H. Fleischmann (Steyr), als Handarbeitslehrerin wirkte Frau Therese Singer und als Lehrerin der französischen Sprache Frau Ottilie Kern. Kurzschiff lehrte Fachlehrerin B. Kögler. An der mit der Bürgerschule verbundenen fünfklassigen Volksschule lehrten die Herren Adolf Bischof, Johann Hammertinger, Ambros Rasch und Gottfried Wagner und Fr. Marianne Zeitlinger. Die neuerrichtete erste Bürgerschulklasse besuchten 49 Schülerinnen: Elise Aigner, Marg. Baumgartner, Aloisia Ettlinger, Marie Felkl, Marie Fritsch, Anna Greindl, Rosa Gruber, Hermine Hofmann, Marie Hollensteiner, Herta Jungh, Leopoldine Kain, Marie Kiemayer, Rosina Kirchwegner, Stephanie Kirchwegner, Leopoldine Kogler, Anna Koppitsch, Amalia Kopriwa, Anna Lechner, Johanna Leimer, Rosina Leiner, Anna Luger, Rosa Luger, Marie Magerl, Josefa Neustifter, Resi Oberwallner, Berta Ohnhäuser, Josefine Perzl, Rosa Prandstetter, Anna Schinagl, Auguste Schöber, Marie Schrey, Hermine Schürer, Ernestine Schweiger, Marie Slamschidlo, Marie Supper, Marie Tröschler, Marie Wagner, Auguste Waldecker, Martina Wiesinger, Stephanie Zlamer, Anna Zwettler, Marie Feigl, Rosa Nelwek, Marie Schützenhofer, Anna Streißelberger, Marie Raninger, Hilde Sattlegger, Herta Sattlegger, Hedwig Scheriau. Die 47 Schülerinnen der zweiten Klasse waren: Anna Altberger,

Karoline Baumgarten, Marie Baumgarten, Josefa Baumgartner, Franziska Brandstetter, Christine Edelmeyer, Christine Ehler, Paula Eichleiter, Valerie Einwitschläger, Mathilde Feigl, Emilie Feigl, Johanna Hayek, Katharina Hirschlechner, Rosa Illek, Marie Kaiblinger, Marie Kloimwider, Anna Konrath, Anna Krobath, Barbara Lex, Hilde Loitzenbauer, Therese Neubauer, Gabriele Mörtelmayr, Marie Nußbaumer, Marie Patz, Gisela Pimiskern, Rosa Pöchhacker, Paula Raninger, Berta Remschak, Stephanie Reim, Rosa Reitter, Marie Rosenthaler, Wanda Schmidt, Katharina Schnabl, Anna Schnetzinger, Josefa Schönhacker, Anna Schrey, Barbara Seisenbacher, Elsa Steinbrecher, Wilhelmine Steininger, Berta Steinmaßl, Marie Steinmaßl, Gertrude Wagner, Olga Wahsel, Sidonie Wegscheider, Katharina Weißenhofer, Marie Wieser, Marie Winterer. Im ersten Jahre ihres Bestandes wurde die Schule von Bezirksschulinspektor Wilhelm Bauhofer fünfmal inspiziert. Am 9. und 10. Juni 1913 erfolgte eine eingehende Inspektion der Schule durch den Landesschulinspektor Hofrat Dr. K. F. v. Kummer, der sich über den guten Zustand des Unterrichtes und der Disziplin sehr lobend aussprach und einer Anzahl Lehrkräfte Anerkennungsdekrete des Landesschulrates zu gehen ließ. Wie sehr sich unsere Bürgerschule, seit 1927 Hauptschule genannt, in unserer Bevölkerung einlebte und zu einer unentbehrlichen Schultype geworden ist, zeigt am deutlichsten der Umstand, daß die vor vierzig Jahren gegründete Schule heute bereits 15 Klassen aufweist, davon 7 für Mädchen und 8 für Knaben. H. N.

Gewerbliche Berufsschule in Waidhofen a. d. Ybbs — Werksschule Böhlerwerk. Die am 1. September eröffnete Werksschule im Böhlerwerk ist eine Expositur der Gewerbl. Berufsschule Waidhofen a. d. Ybbs. Unter der Leitung des Direktors Dipl.-Ing. Hans Schlagradl wird mit hiesigen Berufsschullehrkräften der theoretische wöchentlich eintägige Unterricht nach den Lehrplänen des Gewerbl. Berufsschulrates für Niederösterreich im Lehrsaal der Werksschule gehalten. Den praktischen Unterricht bestreiten Meister des Böhlerwerkes. Damit sind die 30 berufsschulpflichtigen Lehrlinge des Böhlerwerkes den Meisterlehrlingen der übrigen Betriebe gleichgehalten.

Die Städt. Wirtschaftsschule wieder Handlungsschule. Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlaß vom Juni 1952 angeordnet, daß sämtliche kaufmännische Wirtschaftsschulen Österreichs mit Beginn dieses Schuljahres wieder als Handlungsschulen zu bezeichnen sind. Die örtliche Wirtschaftsschule wurde bereits 1924 von der Stadt Waidhofen als Städtische Handlungsschule für Knaben und Mädchen gegründet. Die Neuerstellung der Lehrpläne für Handlungsschulen, die 1934 erfolgte, führte damals bei sämtlichen Schulen zu einer Änderung der Bezeichnung und zwar wurde die Bezeichnung Wirtschaftsschule eingeführt. Man ging damals von der Voraussetzung aus, daß es sich bei diesen Schulen um eine Schultype handelt, an der vor allem wirtschaftswissenschaftliche Fächer neben Fertigkeiten, wie Stenographie und Maschinschreiben unterrichtet werden. Der Titel Wirtschaftsschule sollte nun

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 29. August ein Mädchen Gunda Maria der Eltern Franz und Maria Kronsteiner, Land- und Gastwirt, Gafenz, Neudorf 7. Am 4. September ein Mädchen Notburga Maria der Eltern Maximilian und Hedwig Hirner, Bauer, Gafenz, Oberland 10. — Eheschließung: Am 8. September Josef Schneider, Maschinenarbeiter, Waidhofen, Pocksteinerstraße 36, und Anna Burgstaller, Maschinenarbeiterin, Waidhofen, Hoher Markt 3.

Hochzeit. Dieser Tage schloß Herr Josef Schneider, Sohn des hiesigen Oberrevidenten und Güterkassiers des Hauptbahnhofes, mit seiner Braut Fr. Anni Burgstaller in der Stiftskirche zu Admont den Ehebund. Am Hauptportal des Gotteshauses begrüßte Prof. P. Dr. Lambert Ackermann mit freundlichen Worten die Brautleute sowie die Hochzeitsgäste und während des herrlichen Geläutes der fünf Glocken begann die Trauung, welche ebenso wie die Brautmesse der Pfarrer von Zell a. d. Ybbs Johann Litsch vornahm. Der Bruder des Bräutigams, der nunmehrige Hilfsgegendarm Walter Schneider sowie der Jugendfreund Franz Becksteiner, Fahrdienstleiter der ÖBB, dienten dabei am Altar. Wir wünschen viel Glück dem neuvermählten Paar!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 14. ds.: Dr. Franz A. Mann.

Seltene Anhänglichkeit an Waidhofen. Treue und Anhänglichkeit sind auch heute

noch Eigenschaften, die trotz überholter Ansichten und materialistischer Einstellung erfreulicherweise immerhin noch als sichtbares Zeichen inniger Verbundenheit und Zugehörigkeit gewertet werden. Auch unsere Stadt weiß derlei seltene Charaktereigenschaften richtig und würdig einzuschätzen und freut sich alljährlich auf die Wiederkehr lieber Sommergäste und sonstiger Besucher. Ein vorbildliches Beispiel dieser Art versinnbildlicht als Sommergast die Oberstenswitwe Frau Lucie v. Gapp, welche seit 1900 sommerüber Waidhofen aufsucht und am 18. September d. J. ihr 80. Lebensjahr vollendet. Wir wünschen der hochgeschätzten Jubilarin auch weiterhin jene körperliche und geistige Rüstigkeit, welche ihr noch heute in hohem Maße eigen ist.

„Blühende Linde“ in Wieselburg. Monatslang sind in Wieselburg schon Vorarbeiten im Gange, um das Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“ aufzuführen. In der dortigen Volkshalle wurde eine moderne Bühne eingebaut und über 100 Mitwirkende proben unter der Leitung des Architekten Bukovics. Die Bühnendekorationen sind von Waidhofen ausgeliehen. In der ersten Oktoberwoche finden die ersten Aufführungen statt, die Ed. Frounthaller dirigieren wird. Wir wünschen der alten und doch noch jugendlichen „Linde“, daß sie in Wieselburg zur Freude aller recht üppig blühe!

Todesfall. Am 4. ds. ist der ehemalige Lederhändler und Hausbesitzer Franz Hochnegger nach langem Leiden im 83. Lebensjahre gestorben. Mit Hochnegger ist ein allseits geachteter tüchtiger Geschäfts-

auf diese Tatsache hinweisen. Bezeichnenderweise wurde aber der Titel Handelsakademie beibehalten und nicht in Wirtschaftsakademie oder Schule für Wirtschaftswissenschaften abgeändert. Die Begriffe Handelsakademie und Handelsschule waren aber durch eine über hundertjährige Tradition in Österreich schon so eingewurzelt, daß es sich in der Folgezeit zeigte, daß in der Öffentlichkeit im Sprachgebrauch der Begriff Handelsschule auch weiterhin verwendet wurde und der Begriff Wirtschaftsschule des öfteren zu Verwechslungen mit Hauswirtschaftsschulen oder ländlichen Berufsschulen geführt hat. Nach einer Befragung sämtlicher Direktionen hat sich daher das Bundesministerium auf allgemeinen Wunsch veranlaßt gesehen, den bereits verwurzelten Begriff Handelsschule wieder einzuführen, wobei jedoch im großen und ganzen der bewährte Lehrplan beibehalten wurde. Es heißt darin unter Punkt 1: „Die Handelsschule hat die Aufgabe einer allgemeinen kaufmännischen Berufsvorbereitung für alle Zweige der privaten und öffentlichen Wirtschaft und des privaten und öffentlichen Dienstes. Diese berufsbildende Aufgabe bestimmt die Auswahl und den Inhalt der Unterrichtsgegenstände sowie den Aufbau der Stundentafel.“ Wie alljährlich zeigt auch heuer wieder ein starker Zustrom von Schülern das allgemeine Interesse für diese Schultypen, die, wie die Erfahrung der Absolventen zeigt, es dem tüchtigen Schüler in der verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit von zwei Jahren ermöglicht, in der privaten Wirtschaft und im öffentlichen Dienst gut vorwärtszukommen.

**Schulanfang.** Die Sommerferien sind vorüber und die Schulen unserer Stadt haben mit Wochenanfang den Unterricht wieder aufgenommen. Die Schüler des Konviktes können wegen der Scharlachfälle der Karitaskinder und der dadurch bedingten Reinigungsarbeiten erst ab nächster Woche am Unterricht teilnehmen. Wie alljährlich wurde auch heuer der Schulbeginn mit einem Gottesdienst eingeleitet.

**Einbruchsdiebstahl.** Am 9. ds. nach 11 Uhr nachts wurde in das Schaufenster des Photogeschäftes Glax am Hohen Markt eingebrochen. Der Täter zertrümmerte mit einem Eisenrohr die große Spiegelglasplatte und entwendete aus der Auslage einige Photoapparate. Obwohl der Einbruch kurz nachher vom Geschäftsinhaber entdeckt wurde, konnte der Täter nicht mehr ergriffen werden. Die Nachforschungen nach dem Täter wurden sofort aufgenommen, haben aber bisher zu keinem Ergebnis geführt.

#### Unterzell

**Todesfall.** Völlig unerwartet starb in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag den 5. September Frau Johanna Anetschofer, die Gattin des vor zwei Jahren verstorbenen Postamtsdirektors i. R. Josef Anetschofer. Sie stand im 73. Lebensjahre und lebte mit ihrer Schwester, welche die seit Jahren kränkelnde Frau betreute, still und zurückgezogen in ihrem Hause Unterzell 5. Nach einem leichten Unwohlsein ist sie in den ersten Morgenstunden in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Am Montag den 8. ds. wurde sie am städtischen Friedhof in Waidhofen beerdigt. Pfarrer Litsch widmete der Toten bewegte Worte des Abschiedes. Sie ruhe in Frieden!

#### Windhag — St. Leonhard a. W.

**Telephon.** Nachdem vor 14 Jahren zum ersten Mal die Vorarbeiten für die telefonische Verbindung der beiden Berggemeinden mit dem Postamt Waidhofen bis zum Bau gediehen waren, mußte aus kriegsbedingten Gründen das bereitgestellte technische Material wieder abgeführt werden. Seit dem Kriegsende wurden neuerlich mehrere Ausmessungen und Planungen vorgenommen, ohne daß es zur Durchführung kam. Nun soll auch das Land beabsichtigen, das Projekt durch Gewährung eines Darlehens zu unterstützen und es liegt nur mehr bei den Bürgermeistern und den Gemeinderäten, die Initiative zu ergreifen und die nötigen Beschlüsse zu fassen. Von Seite der Postverwaltung wird verbilligtes Baumaterial, das jetzt aus der fortschreitenden Verkabelung frei wird, zur Verfügung gestellt. Es kommt beispielsweise ein Mast auf ungefähr ein Drittel der normalen Gestehungskosten. Die beiden Gemeinden werden sich kaum diese günstige Gelegenheit zum Bau entgehen lassen können und wir hoffen, daß im Frühjahr die Arbeit in Angriff genommen und bis zum Sommer fertiggestellt wird, so daß wir in den Sommermonaten schon telefonieren können.

#### St. Leonhard a. W.

**Hochzeit.** Am 8. ds. vermählte sich in der hiesigen Pfarrkirche der Zimmermann und Hausbesitzer in St. Leonhard 96, Sepp Schwein, mit der Bauerntochter von „Gstreid“, Sabine Hofmayer. Schon das Krachen der Böller in den frühen Morgenstunden verhielt uns eine richtige Bauernhochzeit. Nach Einholen beider Brautleute durch unsere Musikkapelle von ihren Elternhäusern begab sich ein stattlicher Hochzeitszug ins Gotteshaus zur Trauung. Diese vollzog ein Verwandter des Bräutigams Hochw. P. Rupert S w o b o d a, Pfarrer in St. Georgen i. d. Klaus. Nach dem anschließenden Gottesdienst begaben sich die Hochzeitsgäste ins Gasthaus Pichl, wo die Tafel stattfand. Bald herrschte hier eine frohe Stimmung und unsere Hochzeiter drehten sich zu den Klängen der Musik im frohen Reigen. Abends kamen dann auch die „Zuwoiger“ und nach Zuspruch eines guten Tröpfchens unterhielten sich alle sehr

gut. Erst sehr spät oder „sehr früh“ brauchen die letzten Zecher zum Heimgang auf. Dem neuen Ehepaar wünschen wir auf dem neuen Lebensweg Gottes reichsten Segen und viel Glück für alle Zukunft!

**Ganz kurz.** Mit dem Eintritt der Schlechtwetterperiode haben auch alle Sommergäste unser Dörfchen wieder verlassen. Auch der zweite Turnus der Karitaskinder ist weggefahren. Das Schuljahr 1952/53 hat mit 8. ds. wieder begonnen. Nun heißt es wieder fleißig lernen.

#### Böhlerwerk

**Errichtung einer Hausapotheke.** Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat der Gemeindevorstandin Dr. Steffi Herbst die Führung einer ärztlichen Hausapotheke bewilligt. Dadurch können den Patienten die Medikamente gleich in der Ordination verabfolgt werden und abgesehen von den weiten Anmarschwegen werden Zeit und Fahrgehalt erspart. Durch die Bewilligung wurde einem langjährigen Wunsch der hiesigen Bevölkerung entsprochen.

**Weinlesefest.** Am Samstag den 13. ds. findet im Magnetwerksaal ein Weinlesefest statt, welches vom Kulturreferat der Böhler-Ybbtalwerke veranstaltet wird. Es spielen die Kapelle Huber und die Werkskapelle. Autobusverkehr vor und nach dem Weinlesefest, ab Kematen um 19 Uhr, ab Waidhofen um 19.30 Uhr. Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 3 S, an der Kasse 4 Schilling.

#### Sonntagberg

**Kino Gleiß.** Samstag den 13. und Sonntag den 14. September: „Glückstrahlende Augen“. Mittwoch den 17. ds.: „Der blaue Stern des Südens“.

#### Hilm-Kematen

**„Miß Alpenvorland.“** Bei der Wahl der „Miß Alpenvorland“ erhielt die Bäckermeisterin Frl. Irma Schoder die überwiegende Mehrheit der Stimmen, nämlich 240. Der Bürgermeister von Amstetten, Edmund Zeilinger, überreichte ihr die Schärpe „Miß Alpenvorland“. Von den in Amstetten angetretenen Anwärterinnen konnten nur 3 in die engere Wahl kommen, von denen Frl. Schoder einen einwandfreien Sieg errang. Und nun „Glück auf“ zur „Miß Austria“, die in Krems erwählt wird.

#### Biberbach

**Geburt.** Der Anna Maurerlehner, Landarbeiterin bei Maria Schoder, Brückl 62, wurde am 21. August ein Mädchen geboren, das den Namen Eva Maria erhielt.

**Tragischer Unfall.** Am 1. ds. um 7/7 Uhr abends verunglückte der Besitzer von Einfaltsberg 151, Johann Gartlehner auf ganz besonders tragische Weise tödlich. Beim Anstecken eines elektr. Kabels in die Steckdose geriet Gartlehner auf bisher ungeklärte Weise in den Stromkreis und war auf der Stelle tot. Trotz sofort eingesetzter Wiederbelebungsversuche durch Dr. Wach kam der Verunglückte nicht mehr zu sich. Gartlehner stand im 31. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit drei Kleinkindern. Außergewöhnlich groß war daher die Teilnahme am Begräbnis, als der allseits beliebte junge und kräftige Landwirt vom Einfaltsberg zur letzten Ruhe bestattet wurde. Die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung an diesem tragischen Unfall kam hier zum Ausdruck. Die Freiw. Feuerwehr begleitete ihr treues Mitglied auf dem letzten Weg, ebenso die hiesige Musikkapelle, der Ortsbauernrat und Jagdausschuß. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer hielt eine tief zu Herzen gehende Grabrede, bei der er unter anderem den redlichen und offenen Charakter des Verstorbenen, den vorbildlichen Familienvater und tüchtigen Landwirt hervorhob. Das Begräbnis fand am 4. ds. statt. Dieser bedauerliche Unfall soll uns alle belehren und ermahnen, beim Umgang mit elektrischen Anlagen und Maschinen stets größte Vorsicht und Aufmerksamkeit anzuwenden und auch die scheinbar kleinsten schadhafte Stellen sofort durch einen Fachmann beheben zu lassen.

**Versammlung.** Im Gasthof Höller fand am 7. ds. eine Sprengelversammlung des ländl. Fortbildungswerkes für die Jungmänner und Mädchen statt. Es sprachen landw. Lehrer Sidl aus St. Valentin und landw. Lehrerin Hirner aus Hollenstein. Die Versammlung war gut besucht. Es ist nur schade, daß trotz einmütigen und rechtzeitigen Ersuchens der hiesigen Körperschaften die Abhaltung der landw. Winterkurse in Biberbach nicht bewilligt wurden, da angeblich der Sprengel zu klein sei und ein Mangel an landw. Lehrkräften herrsche. Unsere Burschen und Mädchen müssen nun die Nachbargemeinden zum Zwecke des Besuches der landw. Fortbildungskurse aufsuchen.

#### Ybbsitz

**Geburt.** Am 25. August wurde den Eltern Walter und Josefa Aigner, Hauer, Waldamt 13 wohnhaft, ein Mädchen geboren, das den Namen Elisabeth erhielt. Wir gratulieren!

**Eheschließung.** Am 30. August fand in Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Landwirtes Alois Redlsteiner, Lassing Nr. 12, mit der im Haushalt tätigen Katharina Tatzreiter, Rotte Hubberg Nr. 3 (Angerbauer), statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

**Gemeinderatssitzung.** Samstag den 30. August fand um 15 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt, an welcher 13 Gemeinderäte teilnahmen, 5 waren entschuldigt.

Nachdem Bürgermeister J. Kupfer die Beschlußfähigkeit festgestellt und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der erste Punkt behandelte die Bestellung eines Aufsichtsförsters für den Gemeindeforst, welchen Posten bisher der verstorbene Oberförster Kollmann aus Waidhofen innehatte. Auf Antrag des Forstausschusses wurde der Förster Adalbert Fürnschliel, der die Bundesförsterschule in Waidhofen a. d. Ybbs absolviert hat, für diesen Posten vorgeschlagen und nach eingehender Beratung beschlossen, ihm mit 1. September die Forstaufsicht zu übertragen und ihn ev. später als Förster anzustellen. Ein weiterer Punkt behandelte den Bericht über die diesjährige Holzschlagung und Beschlußfassung über die Verkaufsausschreibung, ferner stand eine Elektrizitätswerkangelegenheit zur Behandlung. Die nächsten Punkte behandelten die Wahl der Vertrauenspersonen für die Aufstellung der Geschworenen- und Schöffenslisten, sowie die Beschlußfassung über diverse Ansuchen um Gewährung von Bauerleichterungen, die Verleihung einer Konzession, während der letzte Punkt der Tagesordnung die Überprüfung der Nachweise des Gemeinde-Grundvermögens behandelte.

**Raiffeisenkasse — Jahreshauptversammlung.** Sonntag den 7. ds. fand um 10 Uhr im Gasthaus Heigl die diesjährige Hauptversammlung der Raiffeisenkasse statt. Nachdem Buchhalterin Flora Sonneck das Sitzungsprotokoll des Vorjahres verlesen hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Bürgermeister J. Kupfer als Obmann der Raiffeisenkasse gedachte vorerst der sechs verstorbenen Mitglieder des Vereines, worauf der Obmann über den Stand des Vereines und seine Tätigkeit Bericht erstattete. Der Verein zählt derzeit 494 Mitglieder. Der Umsatz im vorigen Jahr betrug über 88 Millionen. Einlagen erfolgten 1.940.000 S und Darlehen wurden 1.350.000 Schilling gegeben. Der Reingewinn betrug 12.000 S, wozu eine Rücklage von 23.000 S kommt. Nach Schluß dieses Berichtes dankte der Obmann allen Funktionären des Vorstandes und des Aufsichtsrates für ihre Mithilfe, insbesondere auch den Angestellten für ihre mustergültige Arbeitsleistung, worauf der Bericht über die vorgenommene gesetzliche Revision verlesen wurde. Anschließend folgte die Verlesung des Rechnungsabschlusses. Aus diesem war zu entnehmen, daß das Eigenvermögen der Raiffeisenkasse 132.000 S, der Reservefonds 81.000 S, die Auslagen 44.485 S betragen. Punkt 5 behandelte den Antrag des Aufsichtsrates betreffend den Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes. Die Vollversammlung sprach einstimmig die Entlastung aus und genehmigte einstimmig, daß der Reingewinn als Rücklage Verwendung finde. Der nächste Punkt betraf die Vornahme der erforderlichen Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat, da vom ersten 3 und vom letzteren vier Mitglieder turnusgemäß ausschieden. Bei der nun erfolgten Wahl wurden sowohl in den Vorstand wie auch Aufsichtsrat die gleichen Mitglieder wieder gewählt. Unter Allfälliges berichtet der Obmann, daß die Raiffeisenkasse von der bisherigen doppelten Buchhaltung mit amerikanischem Journal zum Maschinendurchschreiberverfahren übergehen werde, um die stets zunehmende Arbeitsleistung bewältigen zu können, da bereits in diesem Berichtsjahr bei 15.000 Buchungsposten zu erledigen waren. Weiters berichtete der Obmann, daß Vereine, die nicht im Handelsregister aufscheinen nicht als juristische Personen angesehen werden, demnach nicht Mitglieder der Kasse sein können. Weiters daß die Kasse, die wohl bisher gegen Einbruch versichert war, nun auch gegen Raub eine Versicherung eingegangen ist, ferner werden künftighin, besonders bei größeren Beträgen statt einem Bürgen zwei Bürgen zu stellen sein, außerdem wird darauf gedrungen werden, daß bei jeder Schuldprolongierung 20 Prozent zur Abzahlung gelangen, auch werden künftighin bei größeren Beträgen Grundbuchauszüge verschafft werden. Zum ersten Mal werden auch zum Jahresabschluß der Einlage- oder Schuldstand im Kontokorrentverkehr bekanntgegeben werden, welcher Ausweis zu bestätigen ist. Die Aufnahmegebühr für neue Mitglieder wurde auf 5 Schilling erhöht. Der Zinsfuß beträgt je nach der Kündigungsfrist 4½ bis 5½ Prozent bei Einlagen, bei laufender Rechnung 1½ Prozent, der Darlehenszinsfuß auf Buch ist 9 Prozent, in laufender Rechnung 10 Prozent und auf Wechsel 11 Prozent. Weiters teilte der Obmann mit, daß die Kasse nunmehr auch den Scheckverkehr aufgenommen habe und auch eine Klassenlotteriestelle führe. Zum Schluß ermahnte der Obmann alle Mitglieder, die Gelder nicht zu Hause liegen zu lassen, denn bei dem derzeitigen Zinsfuß wäre dies unvernünftig und für die Volkswirtschaft nachteilig. Er warnte aber zugleich die Kreditnehmer, vorsichtig zu sein und an die Rückzahlungsmöglichkeiten zu denken. Die Jahreshauptversammlung war heuer sehr mäßig besucht und wenn auch voriges Jahr BR. J. Tatzreiter sagte, daß ein schwacher Besuch ein Vertrauensvotum der Mitglieder für die Vereinsführung sei, so wäre es doch eine schöne Geste und Dankesabstattung an die Vereinsführung und auch an die Angestellten für ihre zuvorkommende und gewissenhafte Arbeitsleistung am Kundendienst, einmal des Jahres bei der Jahreshauptversammlung zu erscheinen und nicht nur, wenn sie benötigt werden. Hoffentlich wird die nächste Hauptversammlung, die die 50. sein wird, feierlicher begangen und ein erfreulicheres Bild zeigen.

**Überprüfung von Blitzschutzanlagen.** Beim letzten heftigen Gewitter am 30. v. M. verursachte der Blitzschlag wieder ein Schadenfeuer, obwohl das Objekt Blitzableiter hatte. Die Notwendigkeit der laufenden Überprüfung von Blitzableitern und der elektrischen Einrichtungen in den Bergbauernhöfen muß endlich eingesehen und darf nicht nebensächlich behandelt werden. Gewissenhafte Messung des Erdungswiderstandes solcher Einrichtungen ist oberstes Gebot. Solche Arbeiten kann aber nur der pflichtbewußte Fachmann durchführen, der auch über die entsprechenden elektrischen Einrichtungen verfügen muß. Wenn auch Pfuscher derartige Arbeiten viel billiger ausführen, rächt sich dies im Schadensfall schwer. Hab, Gut und Leben sind durch unsachgemäße Ausführung von Blitzableitern und elektrischen Anlagen in Gefahr. Jeder Gebirgsbauer, der schon wegen der Lage seines Gehöftes fernab von der Ortschaft mit einer Feuerwehr auf größte Sicherheit bedacht sein muß, bedenke auch die Häufigkeit und besondere Heftigkeit der Gewitter im Gebirge und besonders auch in unserer Gegend. Gegen das Einschlagen des Blitzes gewährt der Blitzableiter Schutz, wenn er durch die Saugwirkung seiner Metallspitze die Gewitterwolke langsam und geräuschlos entladet und der Elektrizität eine zusammenhängende metallische Leitung vom höchsten Punkt des Gebäudes bis zum feuchten Erdreich darbietet. Der Blitz sucht immer auf dem schnellsten Weg zur Erde zu gelangen, er schlägt daher, weil selbst die feuchte Luft ein verhältnismäßig schlechter Leiter ist, gewöhnlich in die der Gewitterwolke nächsten, also in die höchsten Gegenstände ein und folgt weiter dem besten Leiter. Ein unvollkommener Blitzableiter oder eine schlechte Erdung gewährt nicht nur keinen Schutz, sondern erhöht nur die Gefahr. Daher nochmals: Sorgfältige Überprüfung der Blitzableiter und elektrischen Einrichtungen durch einen Fachmann, besonders in jenen Ortslagen, die erfahrungsgemäß häufig Blitzschlägen ausgesetzt sind.

#### Großhollenstein

**Lichtspiele.** Samstag den 13. ds.: „Der Teufelsreiter von Texas“. Sonntag den 14. ds.: „Der Jagerlois“.

#### Gafenz

**Todesfälle.** Am 30. August verschied nach langem Leiden, gut vorbereitet Frau Magdalena Enöckl, Bundesbahnpensionistenswitwe in Gafenz, in ihrem 81. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Mutter, Groß- und Urgroßmutter fand am Dienstag den 2. ds. unter großer Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit Frau Enöckl ist eine treue Gattin und besorgte Mutter ins Grab gesunken. Vor einigen Jahren konnte sie noch mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit feiern und nun sind beide wiedervereint. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe! — Ferners verschied am Montag den 1. ds. nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der gewesene Besitzer vom Apfaltegut in Lindau, Silvester Dürnberger, in seinem 80. Lebensjahre. Die Beerdigung des geschätzten Mannes fand am Mittwoch den 3. ds. unter großer Beteiligung aus nah und fern auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit dem verbliebenen Bergbauern ist ein aufrechter Christ und arbeitsamer, besorgter Familienvater, der bis ins hohe Alter unermüdet seine Scholle betreute und, wie unser Ortsbauernratsobmann H. Hirtner in seinem ehrenden Dankeschreiben sagte, ein Vorbild für uns alle und ein Stück Alt-Gafenz von uns gegangen. Dürnberger führte in mustergültiger Weise unsere Landwirtschaftsrankenkasse durch 20 Jahre, wofür ihm der Dank der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebührt. Möge ihm der Herr im Jenseits alles lohnen, was er diesseits geleistet hat, Ehre seinem Andenken!

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

#### Der Bund Demokratischer Frauen Österreichs, Bezirk Ybbstal

hat folgenden Brief an die n.ö. Landesregierung geschrieben:

„Resolution:

Wir Frauen und Mütter fordern die Landesregierung auf, gegen die Versklavung und Ausbeutung unserer Jugend Stellung zu nehmen.

Wir protestieren entschieden dagegen, daß eine Musterungskommission aus Vertretern der Goldminenbesitzer in unserem österreichischen Heimatland geduldet wird.

Wir Frauen und Mütter fordern die Schaffung von Lehr- und Arbeitsplätzen für unsere Söhne.

Wir protestieren im Namen aller Mütter dagegen, daß unsere Behörden diese Handlangerdienste gegen unsere Jugend leisten und so mithelfen, sie ins Ausland zu verschachern.

Wir bitten die Landesregierung, solches Treiben in unserem Vaterland zu verbieten. Waidhofen a. Y., 28./August 1952.

**Bund Demokratischer Frauen Österreichs**  
Bezirk Ybbstal  
gez. von sämtl. Leitungen des Bezirkes.“

Wir Frauen wissen, daß es bei einer gesunden Wirtschaftspolitik unseres Landes

möglich ist, für alle jungen Menschen Arbeit zu beschaffen. Wie weit ist der Aufbau unseres Landes? Warum werden nicht mehr Wohnungen und Schulen gebaut? Kennen unsere Volksvertreter die Wohnungsnot nicht? Interessiert sie der Wechselunterricht unserer Schulen überhaupt? Uns Frauen interessiert aber die Entwicklung unserer Kinder! Wir sehen mit Bangen, wie wenig Arbeitsplätze für unsere Jugend zur Verfügung stehen. Ist es nicht ein Verbrechen, junge Menschen für Arbeiten ins Ausland anzuwerben? Ist der Wert eines Österreicherers so gering, daß man nichts unternimmt, um ihn im Lande zurückzuhalten? Wir rufen alle Frauen auf, die Gefahr für unsere Jugend zu erkennen, mit uns für eine gesicherte Zukunft unserer Kinder zu kämpfen.

**Zur Wasserversorgung in Böhlerwerk**

Was lange währt, wird gut, sagt ein altes Sprichwort. Angewendet auf die im Bau befindliche Wasserversorgungsanlage, gibt dieses Sprichwort beste Hoffnung. Und das ist jedenfalls gut, denn für die weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes hat wahrlich niemand ein Interesse. Diese unangekündigten und unentschuldigsten Wasserabschaltungen und Ausfälle, die in den Haushalten sowie bei den Gewerbetreibenden größte Unannehmlichkeiten und Schaden verursachen, und die überdies die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung aufs ärgste gefährden, können auf die Dauer, trotz aller Gemütlichkeit, nicht mehr toleriert werden. Wenn Böhlerwerk auch weit von Rosenau ist, dürfte es sich doch oder gerade deshalb empfehlen, in Rosenau doch etwas mehr Sorge als bisher darauf zu legen, daß auch im entfernten Böhlerwerk die Wasserversorgung klaglos funktioniert. L.M.

**Für die Bauernschaft**

**Beispielobstgärten**

Nur richtige Sorten, richtige Pflanzung und Pflege bringen im Obstbau Erfolg. Die Errichtung musterhafter bäuerlicher Obstanlagen wird von der Landwirtschaftskammer durch Gewährung einer 50prozentigen Ankaufshilfe für Obstbäume gefördert. Interessenten für eine bäuerliche Beispielobstanlage in der Größe von ca. 1 Joch können bis 16. September bei der Bezirksbauernkammer um die Beihilfe ansuchen. Wer seine bestehende Obstanlage ergänzen oder erweitern will, kann sich jedenfalls zwecks Beratung über geeignete Sorten und die richtige Pflanzung an die Bezirksbauernkammer wenden.

**Rinderleistungskontrolle**

Im Jahre 1951 betrug in Niederösterreich die durchschnittliche Leistung aller unter Leistungskontrolle einer Zuchtgenossenschaft stehenden Rinder aller anerkannten Rassen 2874 kg Jahresmilchmenge mit 401 Prozent Fett bzw. 115 Fettkilogramm. Die Durchschnittsleistung der ins Herdbuch aufgenommenen Kühe betrug 2972 kg Milch mit 120 kg Fettkilogramm. Diese Leistungen konnten nur durch die richtige Auswertung der Kontrollergebnisse in jahrelanger Züchterarbeit erzielt werden. Um einer noch größeren Anzahl von Bauern den Beginn einer systematischen Leistungszucht zu erleichtern, wird einmalig die Kontrollgebühr für das erste Jahr ermäßigt. Anmeldungen zur Leistungskontrolle, die dann allmonatlich stattfindet, nimmt die Bezirksbauernkammer entgegen.

**Elektrobeispielhöfe**

Die Kosten für die Errichtung und Erhaltung der langen elektrischen Leitungen werden relativ um so billiger, je besser sie ausgelegt werden. Obwohl zwar in unserer Gegend auf den einzelnen Bauernhöfen viel Abfallholz zu verwerten ist, so kann durch Elektrogeräte und Maschinen viel Arbeitskraft erspart werden. Die Verwendung von Elektromotoren ist ja weitläufig bekannt, aber es gibt noch viele Möglichkeiten, die so mangelhaft vorhandene und teure menschliche Arbeitskraft einzusparen, z. B. durch einen kleinen Elektromotor zur Milchzentrifuge, zum Butterfaß, zum Schleifapparat für das Messer der Mähmaschine oder des Motormähers oder zur Waschmaschine. Wenig eingeführt ist bei uns die Verwendung von Elektroherden. Als besonders praktisch und arbeitsparend sei der elektrische Futterdämpfer oder Heißwasserspeicher, der mit billigerem Nachtstrom betrieben werden kann, erwähnt. Um die Rentabilität dieser Vollelektrifizierung zu erproben und populär zu machen, werden einige Elektrobeispielhöfe errichtet, für welche die Elektrogeräte ein Jahr lang kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wer sich dafür interessiert, möge sich umgehend bei der Bezirksbauernkammer melden.

**Kalkaktion**

Der Herbst ist die günstigste Zeit für die Ausbringung des Düngerkalkes. Noch läuft die Verbilligungsaktion für Düngerkalk und Mischkalk.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Fach- und Meisterprüfungs-vorbereitungskurs für Schmiede**

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich veranstaltet im Einvernehmen mit der n.ö. Innung der Schmiede bei genügender Teilnehmerzahl einen Fach- und Meisterprüfungsvorbereitungskurs für Schmiede in Waidhofen a. d. Ybbs. Termin: 13. Oktober bis 8. November 1952. Kurstage: Jeweils Montag bis Samstag ganztägig. Kursort: Waidhofen a. d. Y., Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Kursbeitrag: 256 S. Für internatsmäßige Unterkunft und Verpflegung zu ermäßigten Preisen (pro Tag 25 S) ist vorgesorgt. Die n.ö. Landesregierung gewährt mittellosen Teilnehmern aus Niederösterreich über Antrag eine Beihilfe zu den Kurskosten. Anmeldungen sind umgehend, spätestens jedoch bis 4. Oktober an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, Tel. U 25-5-80, Klappe 176, zu richten und haben zu enthalten: Vor- und Zuname, genaue Anschrift, Geburtstag und -ort.

**SPORT-RUNDSCHAU**

**Dies war der erste Streich...**

**WSC.—St. Valentin 2:1 (1:0)**

Der 1. Waidhofner SC. will anscheinend die Tradition des Namens fortsetzen und gleichzeitig auch beweisen, daß ein Sieg nicht nur erspielt, sondern auch erkämpft werden kann, wenn man einen eisernen Siegeswillen besitzt. Also ganz so machen es nun die jungen Spieler der Waidhofner, wie es ihre „Vorfahren“ getan haben — wenn es mit der Technik nicht geht, greift man zum Kampfgeist. Wer geglaubt hat, daß der SC. Valentin „verspeist“ werden könnte, etwa wie man Grein und Mauer verspeist hat, der war auf dem Holzweg. Die Valentiner gaben nicht nur einen äußerst beachtlichen, sondern auch sehr gefährlichen Gegner ab. Sie schossen aus allen Lagen und wenn ihre Forwards vor dem Heiligtum der Waidhofner erschienen, war immer Alarmstufe I. So mancher Gegner wird sich am SC. Valentin noch die Zähne ausbeißen. Außerst frisch und rasant (besonders die beiden Flügel) kamen sie oft und oft bis zum Strafraum, beinahe mühelos, denn die beiden Seitenläufer der Waidhofner, Maderthaler und Friedlbinder hatten nicht den besten Tag. Trotzdem, der Sieg des WSC. geht in Ordnung. Oft und oft war höchste Gefahr für St. Valentin, aber die Gäste hatten einen Wundertormann mit, der die unglaublichsten Bälle hielt. Der Sieg ist um so höher einzuschätzen, da der WSC. die letzte halbe Stunde mit 10 Spielern auskommen mußte. (Hofmayer wurde nach einem Foul ausgeschlossen). Holzfeind im Tor zeigte sich verbessert, obwohl er noch unsicher wirkte. Seisenbacher machte der rutschige, regennasse Boden schwerer zu schaffen und auch Hofmayer patzte oft. Man muß die Verteidiger allerdings insofern entlasten, da sie diesmal Läufer, besser Seitenläufer vor sich hatten, die nicht in bester Form waren. Dözl I dagegen spielte wunderbar. Er versorgte die Stürmer mit vielen brauchbaren Bällen und schob auch selbst fleißig. Dözl I ist heute eine Stütze der Mannschaft geworden und wird von Spiel zu Spiel besser. Im Sturm war Seisenbacher zwar schnell,

aber sonst schwach. Neuteibl glückte selten etwas und Mörtelmayr war auf dem rutschigen Boden zu langsam. Gut hielt sich die linke Seite mit Schlemmer—Dözl III. Insbesondere Schlemmer war sehr fleißig. Ein Gesamtlob gebührt aber dem WSC. als Team. Manche Spieler hatten es schwer, den schlecht kontrollierenden Ball auf dem nassen Feld zu bändigen, aber alle kämpften brav und aufopfernd und jeder gab das Äußerste. Tore: Dözl III (Elfer) 40. Minute, Schlemmer 46. Minute. Valentin kam durch einen Elfer zum Ehrentor. Schiedsrichter Cerny II gut. Die Reserven zeigten wenig und das 4:4 war gerecht.

**Handballmeisterschaftsspiel KSV. Böhler-Union Waidhofen 3:6 (1:4)**

Als die Mannschaftsaufstellungen bekannt wurden, hörte man von den Sportanhängern fast nur die eine Meinung: Tip 1. Nun muß angeführt werden, daß die Union mit Ersatz antrat, da der Spieler Ripper, ferner Brandhuber und Hofbauer nicht zur Verfügung standen. Die dafür eingesetzten Spieler Obermüller und Haberfellner verdienen jedoch nicht den Beinamen „Ersatz“, da sie brave, aufopferungsvoll kämpfende Spieler waren. Das Spiel wurde wie das am Vortag gegen Tulln, bei strömendem Regen ausgetragen und die Spieler beider Mannschaften brauchten einige Zeit, bis sie sich auf den weichen Boden und einen aalglatten Ball eingestellt hatten. Die ersten Minuten standen im Zeichen der KSV-Mannschaft, doch endeten die meisten Angriffe bei der Union-Verteidigung. Langsam taute dann die Union-Kombinationsmaschine auf und im Verlauf der ersten Halbzeit zeigte es sich, daß die Union-Mannschaft doch die besser spielende war. Die Union-Fünferreihe kombinierte sehr schön und brachte die gegnerische Abwehr fast zur Verzweiflung. Vier Tore waren die Ausbeute. Böhler konnte nur ein Freiwurfer, welches von Tremmel erzielt wurde, entgegensetzen. Aber Handballspiele sind bekanntlich auch bei einem Stand von 4:1 noch nicht gewonnen. In der zweiten Hälfte wurde der Regen stür-



**Die ersten Zahnderlen**

eines neuen Menschleins kommen (schon nach sechs bis acht Monaten. Das ist eine Überbeanspruchung und bringt Schmerzen. Darum „jaunt“ (weint) das Häfchele, wenn es zahlt. Daher soll es etwas befonders Gutes und Kräftiges haben! Gute Milch! Aber wohlgeschmeckender und verdaulicher gemacht durch Milch mit

**Kathreiner**

ker und die KSV.-Abwehr härter; dazu kam noch, daß sich Ernst Streicher eine Knieverletzung zuzog und fast ganz ausfiel. Die Union-Mannschaft hatte jedoch diesmal nicht nur eine gute Verteidigung, sondern auch einen Tormann zwischen den Pfosten stehen, der selbst die schwersten Geschosse sicher entschärft. Wir haben unseren Bert Rinder schon lange nicht so gut gesehen. Urban beherrschte das Mittelfeld und unterstützte merklich die Stürmer. Auf dem ungewohnten Posten eines linken Läufers spielend, konnte auch Ubellacker gefallen. Als es KSV. gelungen war, auf 3:5 zu stellen, war es ausschließlich der Verdienst der gut spielenden Abwehr, daß es KSV. nicht gelang, die Anschlußtore zu werfen. Leider war zu diesem Zeitpunkt der Unionsturm zu verspielt, doch lag ihm auch nicht die harte Abwehr der Gegner. Feigl und Karl Streicher konnten trotz der scharfen Bewachung ihre Form ausspielen und waren stets gefährlich. Ernst Streicher war durch die bereits erwähnte Verletzung leider nicht voll einsatzfähig. Franzl Wagner hat zwar schon viel gelernt, doch wird es noch einige Zeit dauern, bis er dies im Spiel zweckmäßig verwerten kann. Er war meist zu unentschlossen. Von KSV. Böhler gefielen Wagner III im Tor sowie die Läufer Berger und Leitner. Das Spiel wurde fair geführt, für zwei Schönheitsfehler wurden Wagner I und Maderthaler (beide KSV.) je fünf Minuten vom Platz gewiesen. Dank der sportlichen Haltung beider Mannschaften konnte der schwach amtierende Schiedsrichter Berger (St. Pölten) das Spiel über die Zeit bringen. Tore: Karl Streicher und Feigl je 2, Ernst Streicher und Wagner je 1, für die Union: Tremmel, Berger und O. Haselsteiner je 1 für KSV. Union: Rinder; Lauko, Buchmayr; Obermüller, Urban, Ubellacker; Haberfellner, K. Streicher, Wagner, Ernst Streicher, Feigl. KSV.: Wagner III; Wagner I, Maderthaler; Berger, Haselsteiner II, Leitner; Bachl, Tremmel, Köbber, Haselsteiner I, Brandstätter. Auch die Union-Reservemannschaft blieb über die KSV.-Reserve mit 8:2 siegreich. Im Alpenstadion trat am 7. ds. die Union-Damenmannschaft, verstärkt mit einigen Spielerinnen aus Ybbsitz, gegen die Mannschaft von SC. St. Valentin an und siegte nur mit 9 Spielerinnen sicher mit 7:1. Sehr gut waren Frau Kummer im Tor sowie Frau Sonneck und Frau Draxler. Karl Streicher war ein höflicher Schiedsrichter.

**ASKÖ.-Sport**

Nachdem am 23. und 24. August Helmut Hofreiter beim ASKÖ.-Dreiländerkampf Wien-Niederösterreich-Steiermark in Kapfenberg beim Stabhochsprung den 3. Platz belegen konnte, traten unsere Jugendleichtathleten am 7. September bei den n.ö. Meisterschaften des Leichtathletikverbandes in Wien an und konnten weitere sportliche Erfolge erringen. In der Jugendklasse C errang Karl Grill im Dreikampf (60-m-Lauf 8.6 Sekunden, Weitsprung 4.16 m, Schlagball 54.60 m) mit 2.237 Punkten den 4. Platz, während er beim Einzelkampf im Hochsprung mit 1.26 m den 3. Platz belegte. In der Jugendklasse B dominierte Kurt Fuchsbauer in allen Disziplinen und konnte den Vierkampf mit über 300 Punkten Vorsprung für sich entscheiden. Auf dem 1. Platz landete er beim Hochsprung mit 1.55 m und beim Kugelstoßen mit 10.81 Meter, während er im 100-m-Lauf mit 13.4 Sekunden und im Speerwerfen mit 30.93 m den 2. Platz belegte. Auf Grund dieser Leistungen war ihm der Sieg im Vierkampf nicht mehr zu nehmen. Bei den Einzelkämpfen zeigte er nochmals sein leichtathletisches Talent und erkämpfte sich Siege im 1000-m-Lauf mit 3.030 Min. und im Weitsprung mit 5.23 m. Abschließend trat er nochmals zum Hochsprung der stark besetzten Jugendklasse A an und konnte seine Leistung von 1.55 m wiederholen und abermals einen 1. Platz sowie den Jugend-Landesmeistertitel erringen. Diese Erfolge unserer Sportler sind um so höher einzuschätzen, da dies ihr erster Auswärtsstart bei einer Großveranstaltung war und außerdem die Witterungs- und Bahnverhältnisse viel zu wünschen übrig ließen. Für die erreichten Leistungen sprechen wir den Sportlern unsere vollste Anerkennung aus und wünschen ihnen für ihre weitere Laufbahn als Leichtathleten noch viele Erfolge.

**Hollenstein—Union Amstetten 1:0 (0:0)**

Vergangenen Sonntag fand bei strömendem Regen das fällige Meisterschaftsspiel gegen Union Amstetten statt, welches sehr guten Sport brachte und mit dem verdienten Sieg der Heimmannschaft endete. Ein höheres Ergebnis lag im Bereich der Möglichkeit, doch drei Stangenschüsse und ein schier unüberwindlicher Tormann zeichnen für das knappe Ergebnis. Dazu kam noch, daß Hollenstein eine Hälfte mit nur 10 Mann spielte und auch die zweite Halbzeit für Sandhofer keinen Ersatz stellen konnten. Beste Spieler waren die Verteidigung und die Läuferreihe. Ein Sonderlob gebührt noch Richter, Hintermayer, Kozussek II und Greilhuber. Bei den Gästen gefiel besonders der Tormann, der trotz des nassen Bodens keinen einzigen Ball fallen ließ. Bemerkenswert ist noch, daß der entscheidende Treffer einige Minuten vor Schluß des Spieles durch einen Unionspieler verschuldet wurde, welcher einen Weitschuß ins eigene Tor abfälschte. Mit Schiedsrichter Hauer konnte man nicht einverstanden sein. Er traf Fehlentscheidungen am laufenden Band und meist zu Ungunsten Hollensteins.

**ANZEIGENTEIL**

**FAMILIENANZEIGEN**

**Dank**

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

**Franz Hochnegger**

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumengaben danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir Herrn Kaplan Teufel sowie Herrn Professor Pater Plazidus Molterer aus Seitenstetten für die geistliche Assistenz beim Begräbnis und den geistlichen Herren der Pfarrkirche Waidhofen für die seelische Betreuung während der Krankheit, der Innung der Schuttmacher und den Feuerwehrkameraden für die erwiesenen Ehrungen, Herrn Karl Weininger als Vertreter des Feuerwehrbezirksverbandes für den ehrenvollen Nachruf am offenen Grab und nicht zuletzt allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im September 1952.

**Toni Hochnegger**

im Namen aller Verwandten.

**Dank**

Für die Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner herzenguten Schwester, Frau

**Johanna Anetshofer**

sowie für die Kranz- und Blumen-spenden danke ich herzlichst. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Litsch für die innigen Abschiedsworte am offenen Grab und allen lieben Bekannten und Nachbarn, welche meine Schwester auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Unterzell, im September 1952.

**Cäcilia Neuzil**

im Namen aller Verwandten.

## DANK

Für die zahlreichen Glückwünsche, die mir anlässlich meiner Wiedereinsetzung zur Sicherheitswache aus allen Kreisen der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zugekommen sind, sage ich allen herzlichsten Dank.

JOHANN BUXBAUM

Stadtwache-Kommandant der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. d. Y.  
Waidhofen a. Y., September 1952.

## DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße anlässlich unserer Vermählung bitten wir unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Josef und Charlotte Krondorfer  
geb. Feichtinger  
Böhlerwerk, im September 1952.

## DANK

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

ERNST UND ROSI GUTJAHR  
Opponitz, im September 1952.

## STELLENGESUCHE

## Nettes 16jähriges Mädchen

sucht Lehrstelle oder Posten in gepflegtem Haushalt in Waidhofen oder Umgebung. Josef Maurer, Reifberg, Siedlung 120. 2336

## EMPFEHLUNGEN

## Sie sparen



wenn Sie

1. Die „Sonnenglut“  
Stahl-Herdplatte  
(für jed. Küchen- u. Wirtschaftsherd)

2. ?

3. ?

4. ?

verwenden. Erhältlich bei Ihrem Fachmann

FELIX BRACHTEL

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 33, Tel. 213

Kostenlose Besichtigung und Beratung!

Vom Alten  
das Bewährte,  
vom Neuen  
das Beste...



für jedes Heim, für jeden Geschmack

bei der

Teppich-, Bodenbelag-  
und Gardinen-Schau

vom 14. bis 20. September 1952

in unseren Verkaufsräumen.

Kein Kaufzwang!

## Kaufhaus „zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker

Waidhofen a. d. Ybbs

...so wie früher

bekommen Sie auch jetzt wieder

## Pelzmäntel

weitere

**Jacken und Verbrämungsfelle**  
sowie die neuesten Modelle von  
**Damen- und Herrenhüten**

bei

H. Uchytel

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 16

Jederzeit unverbindliche Besichtigung und Beratung

schon ab S 1.750,-

Auswahl  
wie noch nie in **Herrenanzügen**  
**Herrenlodenmäntel**  
**Herrenwintermäntel**

zu billigsten Preisen. Mein großes **Kommissionslager** gestattet mir, eine Auswahl zu bieten, wie sie nicht jeden Tag zur Verfügung steht.

Kaufmann Fritz Rinner

2335

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 15

## Preissturz der Vibro-Mauerziegel

durch rationelle Erzeugung mittels vollautomat. Maschinen. Bessere, schnellere und billigere Bauweise! (6 gebrannte) aus Hochofenschlacke und Sandsplitt S 3,- aus Ziegelsplitt' und Hochofenschlacke . . . . . S 3,20 für Wohnhäuser, Stallungen etc.

Kostenlose Bauberatung, mäßige Plankosten, billiger Tarif für Beistellung von Baumaschinen

JOSEF ZEHETNER &amp; SÖHNE

Betonwerk, Baustoffe

Amstetten, Tel. 150, Filiale St. Valentin, Ni-Werk

## OFFENE STELLEN

## Selbständige Damenfriseurin

wird sofort aufgenommen bei Ludwig Gruber, Friseur, Hollenstein a. d. Ybbs. 2323

## Jüngeres Mädchen

für Haushalt wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2334

Gebe der geehrten Bevölkerung von Rosenau a. S. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die

## Binderei

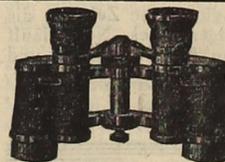
nach meinem verstorbenen Mann Johann Wimmer als Witwenbetrieb weiterführe. Hochachtungsvoll

**Maria Wimmer**  
Rosenau a. S., Windberg.

## Steppdecken

in verschiedenen Qualitäten  
bietet preiswert

**Kaufhaus Schönhacker**  
Waidhofen a. d. Ybbs

Feld-  
stecher

mit Blaubelag

verbürgt

höchste Leistung für Jagd und Sport

VALENTIN ROSENZOPF  
Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt, Tel. 164  
Jagdgewehre, Fischereiartikel, Sprengmittel, Schlachtparate. 2202

Inserieren  
bringt Erfolg!

## VERANSTALTUNGEN

Städtische  
Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag, 12. September, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 13. September, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 14. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

## Das Haus in Montevideo

Montag, 15. September, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 16. September, 6.15, 8.15 Uhr

## Die drei Dorfkavaliere

Mittwoch, 17. September, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 18. September, 6.15, 8.15 Uhr

## Gangsterpremiere

Jede Woche die neue Wochenschau!

## WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

## Mittlere Landwirtschaft

14 Hektar atrondierte Gründe (Ausgeding), preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2331

## Mieterschutzwohnung

54 Quadratmeter, dreiräumig, sonnig, in Bahnhofsnahe, gegen entsprechende im Stadtgebiet zu tauschen. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2333

## Wohnung

für Vorarbeiter wird bei hoher Ablöse gesucht. Tischlerei Bene. Waidhofen a.Y. 2337

## VERSCHIEDENES

Gute Schülergeige zu verkaufen. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2319

Bergschaf-Jungwidder aus Kärntner Import abzugeben. Gut Marienhof, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 2320

NSU 350 cm<sup>3</sup> zu verkaufen. Eduard Hahn, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 21. 2321

## Herrenfahrrad

gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Kupfer, Waidhofen, Untere Stadt 2. 2329

## Warnung!

Warne hiemit jedermann, insbesondere gewisse Leute, über mich und meine Frau unwahre Gerüchte zu verbreiten, ansonsten ich gezwungen wäre, das Gericht zu beanspruchen.

Leopold und Anna Wagner  
Waidhofen a.Y., Augasse 3

## 2 Bienenstöcke

(Vereinsständer) zu verkaufen. Hilm-Kematen 45. 2338

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.